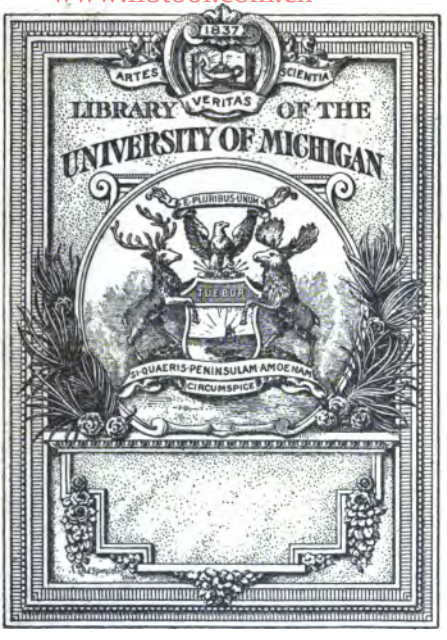
A 926,287

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn



~~3.10.12~~
8
B
1

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn

3.10.12.5.
838
B66l
1875

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn

# Die Lieder

des

# Mirza-Schaffy.

www.libtool.com.cn

12275

# Die Lieder

des

# Mirza-Schaffy

mit einem Prolog

von

## Friedrich Bodenstedt.

Einundfünfzigste Auflage.

Berlin 1875.

Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn

# Inhalts-Verzeichniß.

Prolog . . . . . Seite XV

## Zuléikha.

Seite

1. Nicht mit Engeln im blauen Himmelszelt . . . 3
2. Sing' ich ein Lied, hüpft freudenreich . . . . 4
3. Mein Herz schmückt sich mit Dir . . . . . 6
4. Was ist der Wuchs der Pinie . . . . . 7
5. Minnewerben . . . . . 8
6. Seh' ich Deine zarten Füßchen an . . . . . 10
7. Hochauf fliegt mein Herz, seit es sein Glück . . 12
8. Wenn dermaleinst des Paradieses Pforten . . 13
9. Kind, was thust Du so erschrocken . . . . . 14
10. Es hat die Rose sich beklagt . . . . . 17
11. Wohl weiß ich einen Kranz zu winden . . . . 18
12. Die helle Sonne leuchtet . . . . . 20
13. Ich fühle Deinen Odem . . . . . 21
14. Wenn der Frühling auf die Berge steigt . . . 22
15. Ich Glücklichster der Glücklichen . . . . . 24

## Lieder der Klage.

1. Im Garten klagt die Nachtigall . . . . . 27
2. Wieder ist der Frühling ins Land gekommen . . 29
3. Es ist ein Wahn, zu glauben . . . . . 30

www.libtool.com.cn

Seite

4. Wie auf dem Feld nur die Frucht gedeiht . . 30
5. Wohl mag es im Leben . . . . . 31
6. Nicht immer am beſten erfahren iſt . . . . . 32
7. Mirza-Schaffy! Du müßteſt blind ſein . . . 32
8. Ein ſchlimm'res Unglück als der Tod . . . . 33
9. Es hat einmal ein Thor geſagt . . . . . 35
10. Die ſchlimmſten Schmerzen ſind auf Erden . . 35
11. Der Quell, der hoch vom Berge ſpringt . . . 36
12. Es weht der Gottesodem . . . . . 37
13. Mirza-Schaffy! nun werde vernünftig . . . . 39

**Lieder zum Lobe des Weines und irdiſcher Glückſeligkeit.**

1. Aus dem Feuerquell des Weines . . . . . 43
2. Mein Lehrer iſt Hafis, mein Bethaus iſt die Schenke 44
3. Die Weiſe guter Zecher iſt . . . . . 45
4. Mullah, rein iſt der Wein . . . . . 47
5. Jenem Tage zum Gedächtniß . . . . . 48
6. Wie die Nachtigallen an den Roſen nippen . . 49
7. Wo man fröhlich verſammelt in traulicher Runde iſt 50
8. Woran erkenneſt Du die ſchönſten Blumen . . 51
9. Im Winter trink' ich und ſinge Lieder . . . . 51
10. Verbittre Dir das junge Leben nicht . . . . 52
11. O ſelig, wem von Urbeginn . . . . . 53
12. Euch mißfällt mein Dichten, weil ich . . . . 55
13. Trinkt Wein! das iſt mein alter Spruch . . . 57
14. Wir ſaßen noch ſpät beiſammen . . . . . 59

www.libtool.com.cn

Seite
15. Wähne Niemand ſich den Weiſen . . . . . 62
16. Trink' nie gedankenlos . . . . . 63
17. Wenn Mirza-Schaffy den Becher erhebt . . . 64

## Lieder und Sprüche der Weisheit.

1. Komm, Jünger, her! ich will Dich Weisheit lehren 67
2. Es ſucht der echte Weiſe . . . . . 69
3. Höre was der Volksmund ſpricht . . . . . 70
4. Mag bei dem Reden der Wahrheit . . . . . 71
5. Soll ich lachen, ſoll ich klagen . . . . . 72
6. Ein Schriftgelehrter kam zu mir und ſprach . . 73
7. Die Diſtel ſprach zur Roſe . . . . . 74
8. Ich liebe die mich lieben . . . . . 76
9. Mirza-Schaffy, wo muß ich Dich finden . . . 77
10. Ein Jegliches hat ſeine Zeit . . . . . 78
11. Der Fromme liebt das Schaurige . . . . . 79
12. Ein graues Auge . . . . . 79
13. Sollſt Dich in Andacht beugen . . . . . 80
14. Ich haſſe das ſüßliche Reimgebimmel . . . . 81
15. Wenn die Lieder gar zu moſcheenduftig . . . 81
16. Wo ſich der Dichter verſteigt in's Unendliche . . 82
17. Der kluge Mann ſchweift nicht nach dem Fernen 82
18. Sänger giebt es, die ewig flennen . . . . . 83
19. Meide das ſüßliche Reimgeklingel . . . . . 84
20. Wer in Bildern und Worten in Liebestönen . . 84
21. Willſt Du den Geiſt im Geſang erſpüren . . . 85

www.libtool.com.cn

Seite

22. Wer nicht vermag ſeine Lieder zu ſchöpfen . . 85
23. Gute Witze wollen erdacht ſein . . . . . 86
24. Such' keine Weisheit und Erfahrung . . . 87
25. Vergebens wird die rohe Hand . . . . . 87
26. Worin beſteht, Mirza-Schaffy . . . . . 88
27. Es iſt leicht, eine kluge Grimaſſe zu ſchneiden . . 89
28. Wer ſeine Augen ſtets am rechten Orte hat . . 90
29. Der Roſe ſüßer Duft genügt . . . . . 90
30. Als ich der Weisheit nachgeſtrebt . . . . . 91
31. Zu des Verſtandes und Witzes Umgehung . . 91
32. Wer Alles auf's Spiel geſetzt . . . . . 92
33. Des Zornes Ende . . . . . 92

## Tiflis. Verſchiedenes.

1. Wodurch iſt Schiras wohl, die Stadt . . . 95
2. Die ſchönen Mädchen von Tiflis . . . . . 98
3. Mirza-Schaffy, leichtſinnig Flatterherz . . . 100
4. Sie hielt mich auf der Straße an . . . . . 101
5. Schlag die Tſchadra zurück! Was verhüllſt Du Dich 102
6. Gelb rollt mir zu Füßen der brauſende Kur . 104
7. Daß Du am Abend zu mir kommſt . . . . 106
8. Es hat der Schach mit eigner Hand . . . . 107
9. Dies ſoll Euch jetzt als neueſtes Gebot . . . 108
10. An Fatima . . . . . 109
11. Thu' nicht ſo ſpröde, ſchönes Kind . . . . 110
12. Ein liebeleeres Menſchenleben . . . . . 111

www.libtool.com.cn

Seite

13. Sprich nicht von Zeit, ſprich nicht von Raum. 111
14. Es dreh'n die Welten ſich im Kreiſe . . . . 112
15. Iſt ein Witz Dir zur rechten Stunde gekommen 113
16. Nach einem hohen Ziele ſtreben wir . . . . 114
17. So ſingt Mirza-Schaffy: wir wollen ſorglos . 115
18. Endlich wird es mir zuwider . . . . . 117
19. Gott hieß die Sonne glühen. . . . . 118
20. Und was die Sonne glüht . . . . . 119
21. Die Geſchichte von der ſchönen Chanin Fatme . 120
22. Zum Divan der Veziere mußt' ich kommen . . 123
23. Mirza-Schaffy! liebliche Biene . . . . . 124

## Mirza-Juſſuf.

1. Eine alte Geſchichte in neue Reime gebracht . . 127
2. Gemüthlich nennt ihr dieſen Dichter . . . . 129
3. Seht Mirza-Juſſuf an . . . . . 130
4. Was Mirza-Juſſuf doch . . . . . 131
5. Laß, Mirza-Juſſuf, Dein Schmollen jetzt . . 133
6. Was iſt doch Mirza-Juſſuf . . . . . 134
7. Lieber Sterne ohne Strahlen . . . . . 136

## Hafiſa.

1. O, wie mir ſchweren Dranges . . . . . 139
2. Das Lied von der Schönheit . . . . . 141
3. Wenn zum Tanz die jungen Schönen . . . . 143
4. Neig', ſchöne Knospe! Dich zu mir . . . . 145

www.libtool.com.cn

Seite
5. Ei Du närriſches Herz . . . . . 146
6. Ein Blick des Aug's hat mich erfreut. . . . 147
7. Es ragt der alte Elborus. . . . . 148
8. Auf dem Dache ſtand ſie als ich ſchied . . . 149
9. Sie ſprach: o welch getheiltes Glück . . . . 151
10. Die alten Sakli's von Tiflis . . . . . 152
11. Es kommen die Miſſionäre . . . . . 153
12. Sie meinten ob meiner Trunkenheit . . . . 155
13. Soll mich bekehren . . . . . 156
14. Juſſuf und Haſiſa . . . . . 157

## Glaube und Leben.

1. Ich glaub' was der Prophet verhieß . . . . 161
2. So ſprach ich, als die Heuchler zu mir kamen. 162
3. Sie glauben mit frommem Hadern . . . . 163
4. Wer glücklich iſt, der iſt auch gut . . . . . 164
5. Wer glücklich iſt, der bringt das Glück . . . 165
6. Was Gott uns gab hienieden . . . . . 166
7. Nachts kam im Traum zu mir ein Engel . . 167
8. Wenn alle Gläubigen die rechten Pfade gehn . 168
9. Worin beſteht der ganze Unterſchied . . . . 169
10. Ich ſah ihn neulich ſpät nach Hauſe kommen . 171
11. Laß den Muckern ihre Tugend . . . . . 172

www.libtool.com.cn

Seite

## Vermischte Gedichte und Sprüche.


1. Frage und Antwort . . . . . 175
2. Ich stand einst hoch in Gnade bei dem Schach . 178
3. An den Großvesier . . . . . 179
4. Freundschaft . . . . . 180
5. Das Leben ist ein Darlehn, keine Gabe . . . 181
6. Wo sich Kraft will offenbaren . . . . . 182
7. Weltverbesserung . . . . . 183
8. Ich kam in eine große Stadt . . . . . 184
9. Rosen und Dornen . . . . . 185
10. Niemand hört Dir gläubig zu . . . . . 186
11. Nie kampflos wird Dir ganz . . . . . 186
12. Zweierlei laß Dir gesagt sein . . . . . 187
13. Wer nie verließ der Vorsicht enge Kreise . . . 187
14. Am leicht'sten schartig werden scharfe Messer . 188
15. Geht mir mit Eurem kalten Lieben . . . . 188
16. Ein Mann der liebt, darf nicht zu blöde sein . 188
17. Wer in's Herz Dir zielt, Dich zu verletzen . . 189
18. Nun laß Deine Klagen, Du finst'rer Gesell . . 190
19. Fürcht' nicht, daß ich in das Gemeine . . . 191
20. Als ich sang: seid fröhlich mit den Frohen . . 192
21. Als ich Schönheit, Lieb' und Wein besungen . 193
22. Sollen gut meine Lieder der Liebe gesungen werden 194
23. Die lieblich thun mit Allen will . . . . . 195
24. Willst Welt und Menschen recht verstehn . . . 195

www.libtool.com.cn

Seite

25. Geh' ſo ſtille Du magſt Deine Wege . . . . 196
26. In jedes Menſchen Geſichte . . . . . 196
27. Wir Menſchen Alle ſind ſchuldbeladen . . . 197
28. Der Glocke Schall . . . . . 198
29. Der Weiſe kann des Mächtigen Gunſt entbehren 199
30. Wohl beſſer iſt's, ohn' Anerkennung leben . . 199
31. Hin zum Lichte drängt das Licht . . . . . 200
32. Sammle Dich zu jeglichem Geſchäfte . . . . 200
33. Der kluge Mann hält ſich zurück . . . . . 201
34. Arabiſches Sprichwort . . . . . 202
35. Neujahrs-Betrachtung . . . . . 203
36. Daß Weisheit nach der Anmuth ſtrebt . . . 203
37. Zwei Arten höh'rer Geiſter ſchuf Natur . . . 204
38. Die reine Frau iſt wie ein friſcher Quell . . 204
39. Nicht alle Frauen ſind Engel . . . . . 205
40. Frauenſinn iſt wohl zu beugen . . . . . 205
41. Als ich noch jung war, glaubt' ich Alles daure 206
42. Wie das Gewand um Deine Glieder . . . . 206

**Abſchied von Tiflis.**

Schön biſt Du, fruchtreiche Kyrosſtadt . . . 209

**Epilog.**

Ein Gärtner ſchreit' ich durch's Land . . . . 213

www.libtool.com.cn

Edlitam

gewidmet von

F. B.

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn

# Prolog.

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn

Derweil in Weh'n die Erde kreiſt,
Gewaltiges ſich vorbereitet,
Und ein verderbenſchwang'rer Geiſt
Geharniſcht durch die Lande ſchreitet,
Dem Jeder ſeine Huldigung
Darbringt, in Hoffen oder Bangen,
Der Eine mit verhaltnem Groll,
Der Andre bang um Gut und Habe,
Die Menge harrend mit Verlangen
Des Großen das da kommen ſoll:
Da braucht es wohl Entſchuldigung
Für dieſe kleine Liedergabe,
Die harmlos, mit beſcheid'nem Schritt
In das Geräuſch des Tages tritt.

www.libtool.com.cn

Es ſind nicht wilde Schlachtgeſänge
Die Euch zu blut'ger That entzünden;
Nicht demuthvolle Schmeichelklänge
Die eitlen Glanz und Ruhm verkünden;
Auch keine frommen Kanzelſchauer
Die Euch zu ſtummer Duldung neigen,
Und für der Erde Weh und Trauer
Vertröſtend auf den Himmel zeigen:

Nur Blumen ſind's, beſcheid'ner Art,
Die ich auf ferner Wanderfahrt
Gepflückt, und ſorgſam aufbewahrt,
Und jetzt zu duft'gem Kranz gewunden.
Und Sprüche ſind's in Reimgewand,
Erdacht im fernen Morgenland,
Wo eines weiſen Freundes Hand
Sie mir zur Perlenſchnur gebunden.

Dazwiſchen jubeln helle Lieder
Von Liebe, Luſt und Erdenſchöne.
Was ich erlauſchte, ſang ich wieder

www.libtool.com.cn

Gehüllt in heimatliche Töne —
In frohem Kreis, beim Becher Wein
Mag wohl ihr Klang am schönsten sein.

Und fragt Ihr mich: wie magst Du nur,
Derweil uns Noth und Stürme dräuen,
Lustwandeln auf der Lenzesflur
Und Dich an Sang und Blumen freuen?

O, diese Blumen, dieser Sang
Sind nicht in leerem Müßiggang
Gesucht und mir zu Theil geworden —
Doch unter Ungemach und Noth,
Wenn schlimme Stürme mich bedroht,
Sind sie mir stets zum Heil geworden!

Sie waren mir ein Talisman
Der von mir nahm was mich betrübte,
Und auch wohl Andern üben kann
Die Wunderkraft, die mir geübte.

. . . . . .

www.libtool.com.cn

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

Wo vielgegipfelt, wildzerklüftet
Der Kaukasus zum Himmel steigt,
Das Haupt erstarrt und schneegebleicht
Wenn er den Wolkenturban lüftet —
In eis'gem Panzer eingezwängt,
Daran die blumenreiche Steppe
Des Dones, gleichwie eine Schleppe
An einem Königsmantel, hängt —
Wo Simurg's riesiges Gefieder
Vom Wolkenthrone niederrauscht,
Da ist die Heimat dieser Lieder,
Da hab' ich ihren Klang erlauscht.
Wohl Andres gab es dort zu singen,
Wo nie der Schlachtendonner schweigt,
Wo Völker in Verzweiflung ringen
Und eines nicht dem andern weicht.
Wo Alles klirrt in blanker Rüstung,

www.libtool.com.cn

Wo jede Wohnung eine Feſte,
Wo jeder Steinblock eine Brüſtung —
Wo ſich's in jedem Felſenneſte
Von Waffen und von Kämpfern regt —
Wo ſelbſt das Weib die Waffen trägt,
Wo jeder Knabe ſchon ein Krieger —
Und wo in der Verzweiflung Muth
Die Mutter mit der eignen Brut
Vom Felshang ſpringt in's Todesbette,
Daß vor der Knechtſchaft ſie ſich rette
Und der Gewalt der rohen Sieger . . .

Hinweg mit dieſen grauſen Bildern
Des Todes, der Zerſtörung Schrecken!
Wer nicht vermag das Weh zu mildern,
Soll die Erinnerung nicht wecken,
Nicht mit den Wilden ſelbſt verwildern!

Fort von den Gräbern, von den Trümmern!
Fort aus der Nacht zum hellen Tag!
Es ſoll des Lebens friſcher Drang

www.libtool.com.cn

Nicht in geſuchtem Gram verkümmern —
Und nur was Freude bieten mag
Soll auferſtehen im Geſang!

Verhalt'ner Schmerz und ſtete Spannung
Führt zur Erſchlaffung, zur Entmannung.
Das Schlimme ſtellt von ſelbſt ſich ein,
Und wer ſich freu'n will muß es bannen,
Ein frohes Lied, ein Becher Wein:
Und alle Sorge zieht von dannen!
Nur wer ſich recht des Lebens freut,
Trägt leichter was es Schlimmes beut.

Drum ſalbt zum Feſte Eure Glieder,
Und laßt an meiner Hand Euch nieder
Beim Trinkgelag verliebter Weiſen,
Die Erdenluſt und Schönheit preiſen.
Sie ſtreuen Blumen vor Euch hin,
Erfreut Euch ihrer Wohlgerüche;
Merkt ihrer Worte klugen Sinn,
Hört ihre Lieder, ihre Sprüche,

www.libtool.com.cn

Die länger als ſie ſelber leben,
Dem weinbenetzten Mund entſchweben.

Und was mir die Erinnerung
Noch in lebend'gen Farben malt:
Die liederſüße Huldigung
Der Schönheit die verlockend ſtrahlt,
Des Oſtens warme Sternennacht,
Der Blumengärten Farbenpracht,
Des Frühlings Luſt und Blüthendrang,
Die bergumragte Kyrosſtadt,
Die Majeſtät des Ararat,
Soll auferſtehen im Geſang;
Gebirge die zum Himmel ſteigen,
Bergſtröme die zu Thale ſpringen,
Der jungen Mädchen Tanzesreigen
Wenn wild der Tſchengjir Saiten klingen . . .

O, dieſe wilden Klangesgrüße,
Sie ſind mir tief in's Herz gedrungen,
Und dieſe jungfräulichen Füße

www.libtool.com.cn

Mir im Gedächtniß nachgesprungen.
Und Alles was ich recht verstand,
Und was ich schön und nützlich fand,
Das führ' ich jetzt an meiner Hand
Heim in mein deutsches Vaterland.

Und weil es voll von Liebe ist,
Keusch angethan im Friedenskleid:
Edlitam, sei es Dir geweiht!
Die Du den Frieden mir beschieden,
Die Du die Liebe selber bist!

1851. F. B.

www.libtool.com.cn

# Zulêikhâ.

www.libtool.com.cn

Die Liebe iſt der Dichtung Stern,
Die Liebe iſt des Lebens Kern;
Und wer die Lieb' hat ausgeſungen,
Der hat die Ewigkeit errungen.

Rückert.

www.libtool.com.cn

## 1.

Nicht mit Engeln im blauen Himmelszelt,
Nicht mit Rosen auf duftigem Blumenfeld,
Selbst mit der ewigen Sonne Licht
Vergleich ich Zuleikha, mein Mädchen, nicht!

Denn der Engel Busen ist liebeleer,
Unter Rosen drohen die Dornen her,
Und die Sonne verhüllt des Nachts ihr Licht:
Sie alle gleichen Zuleikha nicht!

Nichts finden, so weit das Weltall reicht,
Die Blicke, was meiner Zuleikha gleicht —
Schön, dornlos, voll ewigem Liebesschein,
Kann sie mit sich selbst nur verglichen sein!

www.libtool.com.cn

## 2.

Sing' ich ein Lied, hüpft freudereich
Das Herz der jungen Mädchen,
Denn Perlen sind die Worte gleich,
Gereiht auf seid'nen Fädchen!

Und Düfte steigen auf daraus,
Von Houris' Hauch getränkte —
Gleichwie aus jenem Blumenstrauß,
Den mir Zuléikha schenkte.

Erstaunt nicht, daß des Sängers Mund
So Herrliches vollbringe,
Und daß die Weisheit hier den Bund
Mit Jugendtollheit schlinge!

Wißt Ihr, wer mir die Weisheit gab?
Sie kam vom rechten Orte,
Ich las sie ihren Augen ab
Und hüllte sie in Worte!

www.libtool.com.cn

Was Wunder, wenn so anmuthvoll
Euch meine Lieder tönen,
Ist doch, was meinem Mund entquoll,
Ein Abglanz nur der Schönen!

Sie ist dem Becher Dshemschid*) gleich,
Ein Quell der Offenbarung,
Der mir erschließt ein Zauberreich
Der Weisheit und Erfahrung.

Und sagt: erklingt nicht mein Gesang
Von wunderbaren Tönen?
Und ist nicht meines Liedes Gang
Leicht wie der Gang der Schönen?

*) Der Becher Dshem oder Dshemschid, auf dessen Grunde sich alle Geheimnisse der Erde offenbarten, hat seinen Namen von dem alten persischen Könige Dshem.

www.libtool.com.cn

3.

Mein Herz ſchmückt ſich mit Dir, wie ſich
Der Himmel mit der Sonne ſchmückt —
Du giebſt ihm Glanz, und ohne Dich
Bleibt es in dunkle Nacht entrückt.

Gleichwie die Welt all' ihre Pracht
Verhüllt, wenn Dunkel ſie umfließt,
Und nur, wenn ihr die Sonne lacht,
Zeigt, was ſie Schönes in ſich ſchließt!

www.libtool.com.cn

4.

Was iſt der Wuchs der Pinie, das Auge der Gazelle,
Wohl gegen Deinen ſchlanken Wuchs und Deines Auges Helle?
Was iſt der Duft, den Schiras' Flur uns herhaucht mit den Winden,
Verglichen mit der Düfte Hauch, die Deinem Mund entſchwinden?
Was ſind die ſüßen Lieder all', die uns Hafis geſungen,
Wohl gegen Eines Wortes Ton, aus Deinem Mund entklungen?
Was iſt der Roſen Blüthenkelch, dran Nachtigallen nippen,
Wohl gegen Deinen Roſenmund und Deine Roſenlippen,
Was iſt die Sonne, was der Mond, was alle Himmels-Sterne?
Sie glühen, zittern nur für Dich, liebäugeln aus der Ferne!
Was bin ich ſelbſt, was iſt mein Herz, was meines Liedes Töne?
Als Sklaven Deiner Herrlichkeit, Lobſinger Deiner Schöne!

www.libtool.com.cn

## 5.

## Minnewerben.

Der Dorn iſt Zeichen der Verneinung,
Des Mißgefallens und des Zornes,
Drum: widerſtrebt ſie der Vereinung,
Reicht ſie das Zeichen mir des Dornes.

Doch wirft die Knospe einer Roſe
Die Jungfrau mir als Zeichen hin,
So heißt das: günſtig ſteh'n die Looſe,
Nur harre noch mit treuem Sinn!

Doch beut den Kelch der Roſe offen
Die Jungfrau mir als Zeichen dar,
So iſt erfüllt mein kühnſtes Hoffen,
So iſt die Liebe offenbar.

www.libtool.com.cn

In hoffendem, in treuem Sinn
Nah' ich der Liebe Heiligthume,
Und werfe dieſes Lied Dir hin,
Dies duft'ge Lied, als Frageblume.

Nimm es in Freude oder Zorn hin,
Gieb Tod dem Herzen oder Nahrung,
Wirf Knospe, Roſe oder Dorn hin:
Ich harre Deiner Offenbarung!

www.libtool.com.cn

6.

Seh' ich Deine zarten Füßchen an,
So begreif' ich nicht, Du ſüßes Mädchen,
Wie ſie ſo viel Schönheit tragen können!

Seh' ich Deine kleinen Händchen an,
So begreif' ich nicht, Du ſüßes Mädchen,
Wie ſie ſolche Wunden ſchlagen können!

Seh' ich Deine roſigen Lippen an,
So begreif' ich nicht, Du ſüßes Mädchen,
Wie ſie einen Kuß verſagen können!

Seh' ich Deine klugen Augen an,
So begreif' ich nicht, Du ſüßes Mädchen,
Wie ſie nach mehr Liebe fragen können

www.libtool.com.cn

Als ich fühle. — Sieh mich gnädig an!
Wärmer als mein Herz, Du ſüßes Mädchen,
Wird kein Menſchenherz Dir ſchlagen können!

Hör' dies wonnevolle Liedchen an!
Schöner als mein Mund, Du ſüßes Mädchen,
Wird kein Mund Dir Liebe klagen können!

www.libtool.com.cn

7.

Hochauf fliegt mein Herz, ſeit es ſein Glück aus Deines
Glücks Offenbarung zieht —
Und immer kehrt's wieder, wohin es der Liebe
Süße Erfahrung zieht —
Dem Springquell ähnlich, der himmelauf in
Toller Gebahrung zieht,
Und doch immer zurückkehrt von wo er gekommen iſt
Und ſeine Nahrung zieht.

www.libtool.com.cn

8.

Wenn dermaleinſt des Paradieſes Pforten
Den Frommen zur Belohnung offen ſteh'n,
Und buntgeſchaart die Menſchen aller Orten
Davor in Zweifel, Angſt und Hoffen ſteh'n:

Werd' ich allein von allen Sündern dorten
Von Angſt und Zweifel nicht betroffen ſteh'n,
Da lange ſchon auf Erden mir die Pforten
Des Paradieſes durch Dich offen ſteh'n!

www.libtool.com.cn

9.

Kind, was thuſt Du ſo erſchrocken,
Was hebt ſchüchtern ſich Dein Fuß?
Faſſ' ich tändelnd Deine Locken,
Naht mein Mund ſich Dir zum Kuß —
Was ich biete, was ich ſuche,
Laß Dich's, Mädchen, nicht betrüben:
Denn ſo ſteht's im Schickſalsbuche
Mir urzeitlich vorgeſchrieben!

Ja, voll hohem Glauben bin ich,
Glaub' an Allah und Koran!
Glaube, daß ich Dich herzinnig
Lieben muß und lieben kann!
Andern ward ihr Loos zum Fluche,
Mir zum Segen und zum Lieben:
Denn ſo ſteht's im Schickſalsbuche
Mir urzeitlich vorgeſchrieben!

Beut die Liebe Dir Bedrängniß?
Scheuche lächelnd Angſt und Pein,
Denn erfüllt muß das Verhängniß
Meines ſtolzen Herzens ſein!
Ob ich ſinne, ob ich ſuche,
Keine Andre kann ich lieben:
Denn ſo ſteht's im Schickſalsbuche
Mir urzeitlich vorgeſchrieben!

Hofft Du einſt dort auf Belohnung
Nach vollbrachter Erdenbahn,
Nimm Dich ſelbſt auch hier voll Schonung
Meines armen Herzens an!
Keines Andern Minne ſuche,
Füge, zwing' Dich, mich zu lieben!
Denn ſo ſteht's im Schickſalsbuche
Dir urzeitlich vorgeſchrieben!

Nimm dies duft'ge Lied und lies es,
Lauſche ſeinem Zauberton —
Es verheißt des Paradieſes
Seligkeit auf Erden ſchon!
Andres Glück dort oben ſuche,
Doch hienieden laß uns lieben:
Denn ſo ſteht's im Schickſalsbuche
Uns urzeitlich vorgeſchrieben!

www.libtool.com.cn

Wie vom Hauch des Morgenwindes
Sich der Kelch der Roſe regt,
Sei das Herz des lieben Kindes
Von des Liedes Hauch bewegt!
Sie gewähre, was ich ſuche,
Was mich toll zu ihr getrieben:
Denn ſo ſteht's im Schickſalsbuche
Ihr urzeitlich vorgeſchrieben!

www.libtool.com.cn

## 10.

Es hat die Roſe ſich beklagt,
Daß gar zu ſchnell der Duft vergehe,
Den ihr der Lenz gegeben habe —

Da hab' ich ihr zum Troſt geſagt,
Daß er durch meine Lieder wehe,
Und dort ein ewiges Leben habe.

www.libtool.com.cn

## 11.

Wohl weiß ich einen Kranz zu winden
Aus Blumen, die ich ſelbſt gepflückt —
Wohl auch das rechte Wort zu finden,
Ob ich betrübt bin, ob beglückt.

So lang' ich meiner Sinne Meiſter,
So lang' ich weiß, was mir gefällt,
Gehorchen dienſtbar mir die Geiſter
Der Blumen- und der Feenwelt.

Doch in der heil'gen Glut des Kuſſes,
Im Wunderleuchten des Geſchicks,
Im Augenblick des Vollgenuſſes,
Im Vollgenuß des Augenblicks:

www.libtool.com.cn

Da fehlen mir zum Lied die Töne,
Gleichwie der Nachtigall der Schlag,
Weil wohl der Menſch das höchſte Schöne
Genießen, doch nicht ſingen mag.

Wer kann die helle Sonne malen
In höchſter Glut, im Mittagslicht?
Wer nur ſie ſeh'n mit ihren Strahlen
Von Angeſicht zu Angeſicht!

www.libtool.com.cn

## 12.

Die helle Sonne leuchtet
  Auf's weite Meer hernieder,
Und alle Wellen zittern
  Von ihrem Glanze wieder.

Du ſpiegelſt Dich, wie die Sonne,
  Im Meere meiner Lieder!
Sie alle glühn und zittern
  Von Deinem Glanze wieder!

www.libtool.com.cn

13.

Ich fühle Deinen Odem
Mich überall umwehn —
Wohin die Augen ſchweifen,
Wähn' ich Dein Bild zu ſehn!

Im Meere meiner Gedanken
Kannſt Du nur untergehn
Um, wie die Sonne, Morgens
Schön wieder aufzuſtehn!

14.

www.libtool.com.cn

Wenn der Frühling auf die Berge ſteigt
Und im Sonnenſtrahl der Schnee zerfließt,
Wenn das erſte Grün am Baum ſich zeigt
Und im Gras das erſte Blümlein ſprießt —
Wenn vorbei im Thal
Nun mit Einemmal
Alle Regenzeit und Winterqual,
Schallt es von den Höh'n
Bis zum Thale weit:
O, wie wunderſchön
Iſt die Frühlingszeit!

Wenn am Gletſcher heiß die Sonne leckt,
Wenn die Quelle von den Bergen ſpringt,
Alles rings mit jungem Grün ſich deckt
Und das Luftgetön der Wälder klingt —
Lüfte lind und lau
Würzt die grüne Au,
Und der Himmel lacht ſo rein und blau,
Schallt es von den Höh'n
Bis zum Thale weit:
O, wie wunderſchön
Iſt die Frühlingszeit!

www.libtool.com.cn

War's nicht auch zur jungen Frühlingszeit,
Als Dein Herz ſich meinem Herz erſchloß?
Als von Dir, Du wunderſüße Maid,
Ich den erſten langen Kuß genoß!
Durch den Hain erklang
Heller Luſtgeſang,
Und die Quelle von den Bergen ſprang —
Scholl es von den Höh'n
Bis zum Thale weit:
O, wie wunderſchön
Iſt die Frühlingszeit!

www.libtool.com.cn

## 15.

Ich Glücklichſter der Glücklichen! Derweil
Die Welt ſich um ſich ſelbſt in Dummheit dreht,
Und Jeglicher auf ſeine Art dem Heil,
Das offenbar liegt, aus dem Wege geht;
Derweil der Mönch den eignen Leib kaſteit,
Und wähnt, daß ihn der Himmel einſt entſchädigt
Für die auf Erden wundgerieb'nen Knie —
Derweil der Pfaff vom Jenſeits prophezeiht,
In frommer Wuth den Leuten Dinge predigt,
Von denen er ſo wenig weiß wie ſie:
Knie' ich zu meines Mädchens Füßen nieder,
Und ſchreibe meine wonnevollen Lieder
Aus ihren Augen ab. Es perlt der Wein
Zuneben mir im funkelnden Pokale;
Ich ſchlürfe ihn in vollen Zügen ein,
Und denk': es iſt in dieſem Erdenthale
Bei Lieb' und Wein ein paradieſiſch Sein!

www.libtool.com.cn

# Lieder der Klage.

www.libtool.com.cn

Die frohen Freunde laden Dich,
O komm an unſre Bruſt!
Und was Du auch verloren haſt,
Vertraure den Verluſt.

Goethe.

www.libtool.com.cn

## 1.

Im Garten klagt die Nachtigall
Und hängt das feine Köpfchen nieder;
Was hilft's, daß ich so schöne Lieder
Und wunderſüße Töne habe —
So lange ich mein grau Gefieder,
Und nicht der Roſe Schöne habe!

Im Blumenbeet die Roſe klagt:
Wie ſoll das Leben mir gefallen?
Was hilft's, daß vor den Blumen allen
Ich Anmuth, Duft und Schöne habe —
So lang ich nicht der Nachtigallen
Geſang und ſüße Töne habe!

www.libtool.com.cn

Mirza-Schaffy entſchied den Streit.
Er ſprach: Laßt Euer Klagen beide,
Du Roſe mit dem duft'gen Kleide,
Du Nachtigall mit Deinen Liedern:
Vereint, zur Luſt und Ohrenweide
Der Menſchen, Euch in meinen Liedern!

www.libtool.com.cn

2.

Wieder iſt der Frühling ins Land gekommen,
Iſt in blumigem, buntem Gewand gekommen.

Sonſt als einem Freunde bin ich ihm entgegen
Mit einem vollen Becher in der Hand gekommen.

Jetzt meid' ich ihn, denn unter ſeinen Blumen
Bin ich an der Verzweiflung Rand gekommen.

Bin um Zuleikha, und mit der Geliebten
Um Freude, Glück und Verſtand gekommen.

www.libtool.com.cn

3.

Es iſt ein Wahn, zu glauben, daß
Unglück den Menſchen beſſer macht.
Es hat dies ganz den Sinn, als ob
Der Roſt ein ſcharfes Meſſer macht,
Der Schmutz die Reinlichkeit befördert,
Der Schlamm ein klares Gewäſſer macht!

4.

Wie auf dem Feld nur die Frucht gedeiht,
Wenn ſie Sonne und Regen hat,
Alſo die Thaten des Menſchen nur,
Wenn er Glück und Segen hat!

www.libtool.com.cn

5.

Wohl mag es im Leben
Der Fälle geben,
Daß Unglück die Seele läutert,
Wie Erfahrung den Blick erweitert.
Es giebt auch Fälle, wo der Arzt
Zur Heilung Gift verſchrieben hat
Und Gift das Uebel vertrieben hat —
Doch wär' es nicht Uebereilung,
Aus ſolchem Fall die Erfahrung zu nehmen:
Zu jeglichen Uebels Heilung
Sei es nöthig Gift zur Nahrung zu nehmen?

www.libtool.com.cn

6.

Nicht immer am beſten erfahren iſt,
Wer am älteſten an Jahren iſt —
Und wer am meiſten gelitten hat,
Nicht immer die beſten Sitten hat!

7.

Mirza-Schaffy! Du müßteſt blind ſein,
Von Herzen ein Greis, von Glauben ein Kind ſein,
Wollteſt Du Dich in Deinem Thun und Dichten
Nach Glauben und Satzung der Thoren richten!

www.libtool.com.cn

8.

Ein ſchlimm'res Unglück als der Tod
Der liebſten Menſchen — iſt die Noth!
Sie läßt nicht ſterben und nicht leben,
Sie ſtreift des Lebens Blüthe ab,
Streift, was uns Lieblichſtes gegeben,
Vom Herzen und Gemüthe ab!
Den Stolz des Weiſeſten ſelbſt beugt ſie,
Daß er der Dummheit dienſtbar werde —
Der Sorgen bitterſte erzeugt ſie,
Denn man muß leben auf der Erde.

Noth iſt das Grab der Poeſie,
Und macht uns Menſchen dienſtbar, die
Man lieber ſtolz zerdrücken möchte,
Als ſich vor ihnen bücken möchte.

Doch darfſt Du darum nicht verzagen,
Bis Dir das Herz zuſammenbricht:
Das Unglück kann die Weisheit nicht —
Doch Weisheit kann das Unglück tragen.

www.libtool.com.cn

Verſcheuch' den Gram durch Liebsgekoſe,
Durch Deiner ſüßen Lieder Schall!
Nimm Dir ein Beiſpiel an der Roſe,
Ein Beiſpiel an der Nachtigall:

Die Roſe auch, die farbenprächtige,
Kann nicht der Erde Schmutz entbehren, —
Die Nachtigall, die liedesmächtige,
Muß ſich von ſchlechten Würmern nähren!

www.libtool.com.cn

9.

Es hat einmal ein Thor gesagt,
Daß der Mensch zum Leiden geboren worden;
Seitdem ist dies — Gott sei's geklagt! —
Der Spruch aller gläubigen Thoren worden.

Und weil die Menge aus Thoren besteht,
Ist die Lust im Lande verschworen worden,
Es ist der Blick des Volkes kurz,
Und lang sind seine Ohren worden.

10.

Die schlimmsten Schmerzen sind auf Erden,
Die ausgeweint und ausgeschwiegen werden.

www.libtool.com.cn

## 11.

Der Quell, der hoch vom Berge ſpringt,
Bahnt leicht ſich ſeinen Lauf;
Den Quell, der aus der Tiefe dringt,
Hält manches Hemmniß auf.

Der eine ſtrahlt in lichter Pracht,
Sein Lauf iſt ein Triumph;
Des andern hat kein Auge Acht,
Er endigt oft im Sumpf.

Und ob auch ganz die gleiche Kraft
In beiden webt und wirkt:
Wie anders, was die freie ſchafft,
Als die zu eng bezirkt!

www.libtool.com.cn

## 12.

Es weht der Gottesodem
Durch Himmel, Erd' und Flut;
Haucht aus der Tiefe Brodem
Und aus der Höhe Glut.

Läßt Adler hoch sich schwingen,
Gespreizte Pfau'n sich blähn;
Läßt Nachtigallen singen
Und Glaubenshähne krähn.

Schafft Kräfte der Entzweiung,
Läßt Thorheit herrschen lang, —
Doch giebt auch zur Befreiung
Der Weisheit Kraft und Drang.

www.libtool.com.cn

Der Frühling heilt die Schäden
Die uns der Winter ſchlug;
Weisheit ſpinnt gold'ne Fäden
Aus Thorenwahn und Trug.

Du forſche nicht vergebens
Nach dieſer Schöpfung Sinn:
Zieh' aus dem Schmerz des Lebens
Auch Deinen Glücksgewinn!

www.libtool.com.cn

## 13.

Mirza-Schaffy! nun werde vernünftig,
Laß Deines Weſens Unſtätigkeit —
Zu ernſterem Geſchäfte künftig
Verwende Deine Thätigkeit!

Sieh Mirza-Habſhi-Aghaſſi*) an,
Was das ein Herr geworden iſt!
War früher ein ganz gemeiner Mann,
Wie er jetzt behangen mit Orden iſt!

Drum widme Deine Kräfte dem Staate,
Für den ſie ſonſt verloren ſind,
Weil meiſt die größten Herrn im Rathe
Zugleich die größten Thoren ſind.

*) Damals Großvezier von Perſien.

www.libtool.com.cn

Ich ſprach: viel Andre werden ſchon
Geſchickt zu ſolchem Platz ſein,
Doch ſchwerer dürfte für meine Perſon
Ein paſſender Erſatz ſein.

Darum: zeigſt Du mir einen Mann,
Der jetzt im Rathe Stimm' und Sitz hat,
Und ſolche Lieder ſingen kann
Wie ich, und meinen Geiſt und Witz hat:

So laſſe ich meine Unſtätigkeit,
Laſſe Trinken, Singen und Dichtung,
Und gebe meiner Thätigkeit
Sofort eine andere Richtung.

www.libtool.com.cn

# Lieder

## zum Lobe des Weines und irdischer Glückseligkeit.

www.libtool.com.cn

Becherrand und Lippen
Sind Korallenklippen,
Wo auch die geſcheitern
Schiffer gerne ſcheitern.
Rückert.

www.libtool.com.cn

1.

Aus dem Feuerquell des Weines,
Aus dem Zaubergrund des Bechers
Sprudelt Gift und — ſüße Labung,
Sprudelt Schönes und — Gemeines:
Nach dem eignen Werth des Zechers,
Nach des Trinkenden Begabung!

In Gemeinheit tief verſunken
Liegt der Thor, vom Rauſch bemeiſtert;
Wenn er trinkt — wird er betrunken,
Trinken wir — ſind wir begeiſtert!
Sprühen hohe Witzesfunken,
Reden wie mit Engelzungen,
Und von Glut ſind wir durchdrungen,
Und von Schönheit ſind wir trunken!

Denn es gleicht der Wein dem Regen,
Der im Schmutze ſelbſt zu Schmutz wird,
Doch auf gutem Acker Segen
Bringt und Jedermann zu Nutz wird!

www.libtool.com.cn

2.

Mein Lehrer iſt Hafis, mein Bethaus iſt die Schenke,
Ich liebe gute Menſchen und ſtärkende Getränke;
Drum bin ich wohl gelitten in den Kreiſen
Der Zecher, und ſie nennen mich den Weiſen.
Komm' ich — da kommt der Weiſe! ſagen ſie;
Geh' ich — ſchon geht der Weiſe! klagen ſie;
Fehl' ich — wo ſteckt der Weiſe? fragen ſie;
Bleib' ich — in luſt'ger Weiſe ſchlagen ſie
Laut Glas an Glas. Drum bitt' ich Gott den Herrn,
Daß er ſtets Herz und Fuß die rechten Pfade lenke,
Weitab von der Moſchee und allen Bonzen fern
Mein Herz zur Liebe führe und meinen Fuß zur Schenke;
Daß ich dem Wahn der Menſchen und ihrer Dummheit ferne
Das Räthſel meines Daſeins im Becher Weins ergründe,
Am Wuchſe der Geliebten das All umfaſſen lerne,
An ihrer Augen Glut zur Andacht mich entzünde.
O, wonniges Empfinden! o, Andacht ohne Namen!
Wenn Kolchis' Feuerwein mir Mark und Blut durchdrungen,
Ich die Geliebte halte und ſie hält mich umſchlungen,
Beſeligt und beſeligend — ſo möcht' ich ſterben! Amen.

www.libtool.com.cn

3.

Die Weiſe guter Zecher iſt
In früh' und ſpäter Stunde,
Daß alter Wein im Becher iſt,
Und neuer Witz im Munde —
Denn wo man Eins davon entbehrt,
Da iſt das Andre auch nichts werth —
Das Eine ſteht zum Andern.

Je mehr wir uns vertieft im Wein,
Je höher ſteigt der Geiſt uns —
Der Bart der Weisheit trieft von Wein,
Die ganze Welt umkreiſ't uns
Verſunken ganz in Trunkenheit,
Und trunken in Verſunkenheit,
In Wein, Geſang und Liebe!

Die Weiſen beim Pokale ſtehn
Hoch über der Gemeinheit,
Wie Berge überm Thale ſtehn
In himmelhoher Reinheit —
Die Berge färbt des Himmels Licht,
Uns wiederſtrahlt das Angeſicht
Im Glanz der vollen Becher!

Sagt, was die Welt im Tauſch uns gieb
Für unſer luſtig Leben!
Die Wonne, die ein Rauſch uns giebt,
Wer mag uns Beſſres geben?
Nur Eins kenn' ich, das ſchöner iſt:
Wenn Du, Hafiſa! bei mir biſt,
Mit Küſſen und mit Scherzen!

Und weil ſo kurz das Leben iſt,
Muß ſtets der Weiſen Ziel ſein:
Des Glücks, das uns gegeben iſt,
Kann nimmermehr zuviel ſein!
Drum Kind, laß alle Skrupel ſein,
Und ſteig herab in unſre Reih'n
Wie in's Gebirg die Sonne!

www.libtool.com.cn

4.

Mullah, rein iſt der Wein,
Und Sünd' iſt's, ihn zu ſchmäh'n —
Mögſt Du tadeln mein Wort,
Mögſt Du Wahrheit drin ſeh'n!

Nicht das Beten hat mich
Zur Moſchee hingeführt:
Betrunken hab' ich
Mich vom Wege verirrt!

www.libtool.com.cn

5.

Jenem Tage zum Gedächtniß
Sei ein langer Trunk gemacht,
Wo vom Bethaus in die Schenke
Ich den erſten Sprung gemacht!

War verdummt in blinder Demuth,
War gealtert wie ein Greis —
Aber Wein, Geſang und Liebe
Hat mich wieder jung gemacht!

Trink, Mirza-Schaffy! berauſche
Dich in Liebe, Sang und Wein!
Nur im Rauſch ſind Deine Lieder
So voll Glut und Schwung gemacht!

www.libtool.com.cn

## 6.

Wie die Nachtigallen an den Roſen nippen,
— Sie ſind klug und wiſſen, daß es gut iſt! —
Netzen wir am Weine unſre loſen Lippen,
— Wir ſind klug und wiſſen, daß es gut iſt! —

Wie die Meereswellen an den Felſenklippen,
— Wenn das ſturmbewegte Meer in Wuth iſt —
Breche ſchäumend ſich der Wein an unſern Lippen,
— Wir ſind klug und wiſſen, daß es gut iſt! —

Wie ein Geiſterkönig, ohne Fleiſch und Rippen,
— Weil ſein Weſen eitel Duft und Glut iſt, —
Zieh' er ſiegreich ein durch's Roſenthor der Lippen,
— Wir ſind klug und wiſſen, daß es gut iſt! —

www.libtool.com.cn

## 7.

Wo man fröhlich verſammelt in traulicher Runde iſt,
Ohne zu achten, ob's früh oder ſpät an der Stunde iſt,
Wo der Becher von Wein überfließt, und die Lippe von Witz,
Und ein roſiges Kind mit den Zechern im Bunde iſt:
Gerne dort weilſt Du, o Mirza-Schaffy! wo die Weisheit
Hinter den Ohren nicht feucht, und nicht trocken im Munde iſt.

www.libtool.com.cn

8.

Woran erkenneſt Du die ſchönſten Blumen?
An ihrer Blüthe!
Woran erkenneſt Du die beſten Weine?
An ihrer Güte!
Woran erkenneſt Du die beſten Menſchen?
An dem Gemüthe!
Woran erkenneſt Du den Scheich und Mufti?
An der Kapuze!
Die Antwort, Freund, iſt richtig — geh' und mache
Sie Dir zu Nutze!

---

9.

Im Winter trink' ich und ſinge Lieder
Aus Freude, daß der Frühling nah iſt —
Und kommt der Frühling, trink' ich wieder
Aus Freude, daß er endlich da iſt.

---

www.libtool.com.cn

10.

Verbittre Dir das junge Leben nicht,
Verſchmähe, was Dir Gott gegeben, nicht!

Verſchließ Dein Herz der Liebe Offenbarung
Und Deinen Mund dem Trank der Reben nicht!

Sieh, ſchönern Doppellohn, als Wein und Liebe,
Beut Dir die Erde für Dein Streben nicht!

Drum ehre ſie als Deine Erdengötter,
Und andern huldige daneben nicht!

Die Thoren, die bis zu dem Jenſeits ſchmachten,
Sie laſſen leben, doch ſie leben nicht.

Der Mufti mag mit Höll' und Teufel drohen,
Die Weiſen hören das und beben nicht.

Der Mufti glaubt, er wiſſe Alles beſſer,
Mirza-Schaffy glaubt das nun eben nicht!

www.libtool.com.cn

## 11.

O ſelig, wem von Urbeginn
Im Schickſalsbuch geſchrieben iſt,
Daß er beſtimmt zu leichtem Sinn,
Zum Trinken und zum Lieben iſt!

Der Zorn des Bonzen ſtört ihn nicht,
Moſcheenduft bethört ihn nicht,
Ob er allein — beim Becher Wein,
Ob er beim Lieb geblieben iſt!

Solch Loos iſt Dein, Mirza-Schaffy!
Genieß es ganz und klage nie!
Denk beim Pokal — daß ſtets die Zahl
Der Wochentage ſieben iſt!

www.libtool.com.cn

Am erſten Tag beginnt der Lauf
Und erſt am letzten hört er auf —
Wie's kommt, ſo geht's — bedenke ſtets
Daß Glück nicht aufzuſchieben iſt!

Ein leichter Sinn, ein frohes Lied
Iſt Alles was Dir Gott beſchied;
Drum laß den Wahn — verfolg die Bahn,
Auf die Dein Fuß getrieben iſt!

www.libtool.com.cn

## 12.

Euch mißfällt mein Dichten, weil ich
Immer nur das Eine ſinge?
Nur von Roſen, Lenz und Liebe,
Nachtigall und Weine ſinge?

Was iſt ſchöner: daß der Sänger
Irrlicht, Nacht und Lampe preiſt —
Oder daß er von der Einen
Sonne ew'gem Scheine ſinge?

Und wie eine Sonne gieß' ich
Meine Liederſtrahlen aus,
Weil ich immer nur das Schöne,
Niemals das Gemeine ſinge.

www.libtool.com.cn

Mögen andere Lieder rühmen
Kampf, Moschee und Fürstenglanz —
Nur von Rosen, Wein und Liebe
Sollen immer meine singen!

O, Mirza-Schaffy! wie lieblich
Duftet's aus den Versen her!
Denn so schön wie Deine Lieder
Kann ein Andrer keine singen!

www.libtool.com.cn

## 13.

Trinkt Wein! das iſt mein alter Spruch
Und wird auch ſtets mein neuer ſein,
Kauft Euch der Flaſche Weisheitsbuch,
Und ſollt es noch ſo theuer ſein!

Als Gott der Herr die Welt erſchuf,
Sprach er: der Menſch ſei König hier!
Es ſoll des Menſchen Haupt voll Witz,
Es ſoll ſein Trank voll Feuer ſein!

Dies iſt der Grund, daß Adam bald
Vom Paradies vertrieben ward:
Er floh den Wein, drum konnt' es ihm
In Eden nicht geheuer ſein!

www.libtool.com.cn

Die ganze Menſchheit ward vertilgt,
Nur Noah blieb mit ſeinem Haus,
Der Herr ſprach: weil Du Wein gebaut,
Sollſt Du mein Knecht, mein treuer ſein!

Die Waſſertrinker ſeien jetzt
Erſäuft im Waſſer allzumal,
Nur Du, mein Knecht, ſollſt aufbewahrt
In hölzernem Gemäuer ſein!

Mirza-Schaffy! Dir ward die Wahl
In dieſem Falle nicht zur Qual;
Du haſt den Wein erkürt, willſt nie
Ein Waſſerungeheuer ſein!

www.libtool.com.cn

## 14.

Wir ſaßen noch ſpät beiſammen,
Der alte Wirth und ich;
Des Weines heilige Flammen
Ergoſſen ſich über mich;
Die reine Glut der Jugend
Mir wiederzugeben ſchien er —
Nie fühlt ich ſo die Tugend
Des rothen Kachetiner.
Ich konnt' im ſüßen Drang
Nur immer ſchlürfen und nippen,
Es wurden zu Geſang
Die Worte meiner Lippen;
Wie Adam vor dem Falle,
So ſchwamm ich in Entzücken,
Und wünſchte, ich könnte Alle
Auf Erden mitbeglücken.

Sprach ich zum Wirth: ich wollte
Ich könnte in Wein zerfließen!
Mein flüſſiger Körper ſollte
In's Weltmeer ſich ergießen!
Und ſollte das Meer erfriſchen,
Und ſollt' es mit Weisheit würzen,
Dann ſollte in's Meer zu den Fiſchen
Die ganze Welt ſich ſtürzen:
Die Schulen und Moſcheen,
Die Heiligen, die Wunder
Die alle darin zu ſehn,
Der ganze alte Plunder
Der ſollte untergehn!

Ich wollte Alles auf Erden
Befreien aus ſeiner Haft,
Es ſollte zu Waſſer werden
Die ganze Wiſſenſchaft —
Sie ſollte untergehen,
Und wieder auferſtehen
In neuer Glut und Kraft!

O laß, Mirza-Schaffy!
— So ſprach der alte Weinwirth —
Laß Deine Phantaſie,

www.libtool.com.cn

Und bis Dein Leib zu Wein wird,
Bis Deine Glieder zerfließen,
Zu würzen des Weltmeers Fluth:
Laß ſich in Dich ergießen
Des Weines heilige Glut!
Laß alle frommen Thoren
In Nüchternheit verſinken;
Kein Tropfen geht verloren
Von dem, was Weiſe trinken!

www.libtool.com.cn

15.

Wähne Niemand ſich den Weiſen
Im Genuß des Weins vergleichbar;
Denn was wir im Trunke preiſen,
Bleibt den Thoren unerreichbar!

Durch den Wein zum Blumenbeet
Wird die Phantaſie verwandelt,
Drin der Odem Gottes weht,
Drin der Geiſt der Schönheit wandelt.

Blumen blühen uns zu Füßen,
Uns zu Häupten glühen Sterne —
Jene aus der Nähe grüßen,
Dieſe grüßen aus der Ferne!

Welch ein liebliches Gewimmel!
Freude blüht auf jedem Schritt mir —
Und den ganzen Sternenhimmel,
Sammt den Blumen, trag' ich mit mir!

www.libtool.com.cn

16.

Trink' nie gedankenlos,
Und nie gefühllos trinke —
Mach' Dich nicht allzugroß,
Und nie zu tief versinke
Wenn vor Dir, goldnen Scheines
Ein voller Humpen blinkt:
Der ist nicht werth des Weines,
Der ihn wie Wasser trinkt!

Es liegt im Wein die Kraft
Des Schaffens, der Zerstörung;
Zur Quelle wird sein Saft
Der Weisheit wie Bethörung —
Doch, ob er Diesem Reines,
Und Jenem Trübes bringt:
Der ist nicht werth des Weines,
Der ihn wie Wasser trinkt!

www.libtool.com.cn

17.

Wenn Mirza-Schaffy den Becher erhebt,
Einen Witz im Munde:
Wie ſich freudig das Herz der Zecher erhebt
In der jauchzenden Runde!
Sie fühlen es, daß für die Tollheit der Welt
Sich zu jeglicher Stunde
Aus dem Geiſte des Weines ein Rächer erhebt
Mit der Weisheit im Bunde!

www.libtool.com.cn

# Lieder und Sprüche der Weisheit.

www.libtool.com.cn

Auf das empfindsame Volk hab' ich nie was gehalten;
es werden,
Kommt die Gelegenheit, nur schlechte Gesellen daraus.
Goethe.

www.libtool.com.cn

## 1.

Komm, Jünger, her! ich will Dich Weisheit lehren,
Du ſollſt des Daſeins Werth erkennen lernen —
Du ſollſt zum echten Glauben Dich bekehren,
Das Wahre von dem Falſchen trennen lernen:

Die Lehre, wie des Wahns, der Thorheit Klippen
Klug zu umgeh'n, ſoll Dir im Liede werden —
Wohlredenheit und Anmuth Deinen Lippen,
Und Deinem Herzen Glück und Friede werden!

Fort aus der alten Satzung dumpfen Räumen
Will ich den Fuß zu beſſerm Streben führen —
Bei Wein und Liebe, unter Roſenbäumen
Sollſt Du ein neues, ſchön'res Leben führen!

www.libtool.com.cn

3.

Höre was der Volksmund ſpricht:
Wer die Wahrheit liebt, der muß
Schon ſein Pferd am Zügel haben —
Wer die Wahrheit denkt, der muß
Schon den Fuß im Bügel haben —
Wer die Wahrheit ſpricht, der muß
Statt der Arme Flügel haben!
Und doch ſingt Mirza-Schaffy:
Wer da lügt, muß Prügel haben!

www.libtool.com.cn

4.

Mag bei dem Reden der Wahrheit auch große Gefahr sein,
Immer doch, Mirza Schaffy, mußt Du ehrlich und wahr sein —
Darfst nicht zum Irrlichte werden im Sumpfe der Lüge,
Denn alles Schöne ist wahr, und des Schönen kannst Du nie baar sein!
Doch zu jeglicher Strafe und Unbill kluger Vermeidung
Hüll' Deine Weisheit in blumiger Worte Verkleidung:
Gleichwie die Traube mit köstlichem Tranke gefüllt ist,
Und doch von Laube und grünem Geranke umhüllt ist.

www.libtool.com.cn

5.

Soll ich lachen, ſoll ich klagen,
Daß die Menſchen meiſt ſo dumm ſind,
Stets nur Fremdes wiederſagen
Und in Selbſtgedachtem ſtumm ſind!

Nein, den Schöpfer will ich preiſen,
Daß die Welt ſo voll von Thoren,
Denn ſonſt ginge ja der Weiſen
Klugheit unbemerkt verloren!

www.libtool.com.cn

## 6.

Ein Schriftgelehrter kam zu mir und ſprach:
»Mirza-Schaffy, was denkſt Du von dem Schach?
Iſt ihm die Weisheit wirklich angeboren,
Und iſt ſein Blick ſo groß wie ſeine Ohren?«

— Er iſt ſo weiſe, wie ſie Alle ſind,
Die Träger des Talars und der Kapuze;
Er weiß, wie ehrfurchtsdumm das Volk und blind,
Und dieſe Dummheit macht er ſich zu Nutze! —

www.libtool.com.cn

## 7.

Die Diſtel ſprach zur Roſe:
Was biſt Du nicht ein Diſtelſtrauch?
Dann wärſt Du doch was nütze,
Dann fräßen Dich die Eſel auch!

Zur Nachtigall die Gans ſprach:
Was biſt Du nicht ein nützlich Thier?
Das, Blut und Leben opfernd,
Zum Wohl der Menſchen ſtirbt, wie wir?

Zum Dichter der Philiſter
Sprach: Was nützt Dein Geſang dem Staat?
Zur Arbeit rühr' die Hände,
Folg' der Philiſter Thun und Rath!

www.libtool.com.cn

Philiſter, Gans und Diſtel,
Behaltet Euren klugen Rath!
Ein Jeder von Euch treibe
Und thue was er immer that!

Der Eine ſchafft und müht ſich,
Der Andre ſingt aus voller Bruſt —
So war es ſtets und überall
Zu guter Menſchen Glück und Luſt.

Mirza-Schaffy! wie lieblich
Iſt Deiner Weisheitsſprüche Klang!
Du machſt das Lied zur Rede,
Du machſt die Rede zu Geſang!

www.libtool.com.cn

8.

Ich liebe die mich lieben,
Und haſſe die mich haſſen —
So hab' ich's ſtets getrieben
Und will davon nicht laſſen.

Dem Mann von Kraft und Muthe
Gilt dieſes als das Rechte:
Das Gute für das Gute,
Das Schlechte für das Schlechte!

Man liebt was gut und wacker,
Man koſ't der Schönheit Wange,
Man pflegt die Saat im Acker —
Doch man zertritt die Schlange.

Unbill an Ehr' und Leibe
Verzeihet nur der Schwache:
Die Milde ziemt dem Weibe,
Dem Manne ziemt die Rache!

www.libtool.com.cn

9.

Mirza-Schaffy, wo muß ich Dich finden!
Wohin hat ſich Dein Fuß verloren?
Wie kommt der Sehende unter die Blinden,
Wie kommt der Weiſe zu den Thoren?

Ich ſprach: was ſoll das Wort mir frommen?
Der Weiſe muß zu den Thoren gehn,
Sonſt würde die Weisheit verloren gehn,
Da Thoren nie zum Weiſen kommen.

Die Ihr ſo groß und klug Euch däuchtet,
Mögt Ihr das Eine doch bedenken:
Die Sonne ſelbſt, wenn ſie uns leuchtet,
Muß ihren Strahl zur Erde ſenken!

www.libtool.com.cn

10.

Ein Jegliches hat ſeine Zeit,
Ein Jegliches ſein Ziel —
Wer ſich der Liebe ernſt geweiht,
Der treibt ſie nicht als Spiel.

Wer immer ſingt und immer flennt
Von Liebesglück und Schmerz,
Dem fehlt was er am meiſten nennt,
Dem fehlt Gemüth und Herz.

www.libtool.com.cn

11.

Der Fromme liebt das Schaurige,
Der Leidende das Traurige,
Der Hoffende das Künftige,
Der Weiſe das Vernünftige.

---

12.

Ein graues Auge
Ein ſchlaues Auge;
Auf ſchelmiſche Launen
Deuten die braunen;
Des Auges Bläue
Bedeutet Treue;
Doch eines ſchwarzen Aug's Gefunkel
Iſt ſtets, wie Gottes Wege, dunkel!

---

www.libtool.com.cn

13.

Sollſt Dich in Andacht beugen
Vor jenem hohen Geiſt,
Von dem die Werke zeugen,
Die er Dich ſchaffen heißt.

Der, was Du je vollbracht,
Und was Dir je gelungen,
Urbildlich vorgedacht,
Urbildlich vorgeſungen!

Der Dich belohnt für das,
Was ſinnvoll Du bereiteſt —
Und ſtraft, wenn Du das Maaß
Des Schönen überſchreiteſt.

Wer dieſe Strafe nie,
Nie dieſen Lohn empfunden,
Dem hat die Poeſie
Den Lorbeer nicht gewunden!

www.libtool.com.cn

14.

Ich haſſe das ſüßliche Reimgebimmel,
Das ewige Flennen von Hölle und Himmel,
Von Herzen und Schmerzen,
Von Liebe und Triebe,
Von Sonne und Wonne,
Von Luſt und Bruſt,
Und von alledem
Was allzu verbraucht und gemein iſt,
Und weil es bequem,
Allen Thoren genehm,
Doch vernünftigen Menſchen zur Pein iſt.

---

15.

Wenn die Lieder gar zu moſcheenduftig
Und ſchaurig wehn —
Muß es im Kopfe des Dichters ſehr ideenluftig
Und traurig ſtehn.

---

www.libtool.com.cn

16.

Wo ſich der Dichter verſteigt in's Unendliche,
Lege ſein Liederbuch ſchnell aus der Hand,—
Vieles gemeinem Verſtand Unverſtändliche
Hat ſeinen Urquell im Unverſtand.

17.

Der kluge Mann ſchweift nicht nach dem Fernen
Um Nahes zu finden,
Und ſeine Hand greift nicht nach den Sternen
Um Licht anzuzünden.

www.libtool.com.cn

## 18.

Sänger giebt es, die ewig flennen,
In erkünſteltem Gram ſich ſtrecken,
Wimmern als ob ſie ſtürben vor Schmerzen,
Ewig in falſchen Gefühlen entbrennen,
Weil ſie das rechte Gefühl nicht kennen,
Und darum auch in Anderer Herzen
Keine rechten Gefühle wecken.
Hüt' Dich vor ſolcher ſchwindelnden Richtung,
Vor des Geſchmacks und Verſtandes Vernichtung!
Friſch und ureigen
Mußt Du Dich zeigen,
Wie im Gefühle, ſo in der Dichtung.

www.libtool.com.cn

19.

Meide das ſüßliche Reimgeklingel,
Wenn Dir der Sinn nicht zum Herzen dringt —
Merke Dir, daß oft der gröbeſte Schlingel
Die allerzärtlichſten Verſe ſingt.

---

20.

Wer in Bildern und Worten in Liebestönen
Zu überſchwänglich iſt,
Zeigt, daß er dem Geiſte des wahrhaft Schönen
Selbſt unzugänglich iſt.

---

www.libtool.com.cn

21.

Willſt Du den Geiſt im Geſang erſpüren
Und Dich erfreuen an ſeinem Duft:
Laß Dich nicht von eitlem Klang verführen,
Suche der Erde Gold nicht in der Luft.

---

22.

Wer nicht vermag ſeine Lieder zu ſchöpfen
Aus der eigenen Bruſt und der wirklichen Welt,
Der gehört ſelbſt zu den hirnloſen Köpfen,
Denen ſein hirnloſes Lied gefällt.

www.libtool.com.cn

23.

Gute Witze wollen erdacht ſein.
Gute Verſe wollen gemacht ſein.

---

Ein guter Witz darf nie
Zu ſehr in's Breite gehn,
Soll nicht die Poeſie
Selbſt in die Weite gehn.

www.libtool.com.cn

24.

Such' keine Weisheit und Erfahrung
In alter Bücher Staub vertieft —
Die allerbeste Offenbarung
Ist: die aus erster Quelle trieft!

25.

Vergebens wird die rohe Hand
Am Schönen sich vergreifen,
Man kann den einen Diamant
Nur mit dem andern schleifen.

www.libtool.com.cn

## 26.

Worin beſteht, Mirza-Schaffy,
Der Zauber Deiner Poeſie?

Daß Du in Allem wahr biſt
Und die Natur zu wahren weißt;
Daß Du in Allem klar biſt
Und Wort und Sinn zu paaren weißt.

Daß Du nur nach dem Rechten greifſt,
Und Alles recht betrachteſt —
Daß Du nur Diamanten ſchleifſt,
Und Kieſel nicht beachteſt!

www.libtool.com.cn

27.

Es iſt leicht, eine kluge Grimaſſe zu ſchneiden
Und ein kluges Geſicht,
Und gewichtig zu ſagen: Dies mag ich leiden,
Und Jenes nicht!

Und weil ich Dies leiden mag, ſo muß es gut ſein,
Und Jenes nicht —
Vor ſolchen Leuten mußt Du auf der Hut ſein
Mit Deinem Gedicht!

www.libtool.com.cn

28.

Wer ſeine Augen ſtets am rechten Orte hat,
Zum rechten Sinne ſtets die rechten Worte hat,
Der iſt der wahre Dichter, der den Schlüſſel,
Den rechten Schlüſſel zu der rechten Pforte hat!

29.

Der Roſe ſüßer Duft genügt,
Man braucht ſie nicht zu brechen —
Und wer ſich mit dem Duft begnügt,
Den wird ihr Dorn nicht ſtechen!

www.libtool.com.cn

30.

Als ich der Weisheit nachgeſtrebt,
Kam ich den Thoren thöricht vor, —
Und klug, da ich wie ſie gelebt —
Für weiſe hält ſich nur der Thor!

---

31.

Zu des Verſtandes und Witzes Umgehung
Iſt nichts geſchickter als Augenverdrehung.

---

www.libtool.com.cn

32.

Wer Alles auf's Spiel geſetzt,
Hat ſicher zu viel geſetzt.

---

33.

Des Zornes Ende iſt der Reue Anfang.

---

www.libtool.com.cn

# Tiflis.

---

## Verschiedenes.

www.libtool.com.cn

Im Waſſer wogt die Lilie, die blanke, hin und her,
Doch irrſt Du, Freund, ſobald Du ſagſt, ſie ſchwanke hin und her!
Es wurzelt ja ſo feſt ihr Fuß im tiefen Meeresgrund,
Ihr Haupt nur wiegt ein lieblicher Gedanke hin und her.

Platen.

www.libtool.com.cn

1.

Wodurch iſt Schiras wohl, die Stadt
Berühmt mit Roſ' und Wein geworden?
Wodurch berühmt der Roknabad,
Berühmt Moſella's Hain geworden?

Nicht ihre Schönheit war der Grund,
Viel Schöneres auf Erden giebt es —
Sie ſind berühmt durch Dein Gedicht,
Durch Dich, Hafis! allein geworden!

Das Bonzenthum haſt Du geſtürzt,
Und Schiras' Ruhm haſt Du gegründet —
Es iſt durch Dich das Kleine groß,
Durch Dich das Große klein geworden!

Verherrlicht haſt Du Stadt und Hain,
Verſchönt den Strom und ſeine Ufer —
Durch Dich iſt jeder Stein der Stadt
Zu einem Edelſtein geworden!

www.libtool.com.cn

Auch Tiflis iſt an Schönheit reich,
Hat Roſen, Wein und ſchmucke Mädchen —
Und durch Dich ſelbſt, Mirza-Schaffy,
Iſt auch ein Sänger ſein geworden!

Drum ſoll, was Schiras durch Hafis,
Tiflis durch Deine Lieder werden —
Denn aller Zubehör iſt Dir
Im herrlichſten Verein geworden.

Die ſtromdurchrauſchte Gartenſtadt,
Umragt von himmelhohen Bergen,
Und was darinnen blüht und lebt,
Mirza-Schaffy! iſt Dein geworden!

Ihr ſchönen Mädchen (merkt Euch das!)
Gehört jetzt mir und meinem Liede!
Mein ſind nun Augen, Wang' und Mund,
Sammt ihrem Glanz und Schein geworden!

Zum Paradieſe wird mein Lied
Für Schönheit, Blumen, Wein und Liebe —
Was eingeht in dies Paradies,
Iſt aller Sünden rein geworden!

www.libtool.com.cn

Doch eine Hölle wird es ſein
Für Bonzen, Kuß- und Weinverächter —
Für dies Geſchlecht iſt jeder Vers
Zur Stätte ewiger Pein geworden!

So ſoll durch alle Lande nun,
Mirza-Schaffy! Dein Lied ertönen —
Für alles ſchöne Sein und Thun
Iſt es ein Wiederſchein geworden!

* * *

Du ſandteſt Deine Jünger aus,
Und es geſchah, wie Du verheißen:
Berühmt iſt Tiflis durch Dein Lied
Vom Kyros bis zum Rhein geworden!

www.libtool.com.cn

Auch Tiflis iſt an Schönheit reich,
Hat Roſen, Wein und ſchmucke Mädchen —
Und durch Dich ſelbſt, Mirza-Schaffy,
Iſt auch ein Sänger ſein geworden!

Drum ſoll, was Schiras durch Hafis,
Tiflis durch Deine Lieder werden —
Denn aller Zubehör iſt Dir
Im herrlichſten Verein geworden.

Die ſtromdurchrauſchte Gartenſtadt,
Umragt von himmelhohen Bergen,
Und was darinnen blüht und lebt,
Mirza-Schaffy! iſt Dein geworden!

Ihr ſchönen Mädchen (merkt Euch das!)
Gehört jetzt mir und meinem Liede!
Mein ſind nun Augen, Wang' und Mund,
Sammt ihrem Glanz und Schein geworden!

Zum Paradieſe wird mein Lied
Für Schönheit, Blumen, Wein und Liebe —
Was eingeht in dies Paradies,
Iſt aller Sünden rein geworden!

www.libtool.com.cn

Doch eine Hölle wird es ſein
Für Bonzen, Kuß- und Weinverächter —
Für dies Geſchlecht iſt jeder Vers
Zur Stätte ewiger Pein geworden!

So ſoll durch alle Lande nun,
Mirza-Schaffy! Dein Lied ertönen —
Für alles ſchöne Sein und Thun
Iſt es ein Wiederſchein geworden!

* * *

Du ſandteſt Deine Jünger aus,
Und es geſchah, wie Du verheißen:
Berühmt iſt Tiflis durch Dein Lied
Vom Kyros bis zum Rhein geworden!

www.libtool.com.cn

2.

Die ſchönen Mädchen von Tiflis
Die lieben Schmuck und Zier:
Ein Diadem die Stirne
Schmückt jeder jungen Dirne;
Von Sammt und Seide ſchier
Muß Beinkleid und Gewand ſein,
Buntfarbig jedes Band ſein,
Die Füßchen fein beſchuht,
Und blendendweiß die Tſchadren*) —
Man darf darob nicht had'ren:
Es ſteht den Mädchen gut!

*) Tſchadra (georgiſch), ein den ganzen Körper verhüllender Ueberwurf.

www.libtool.com.cn

Die ſchönen Mädchen von Tiflis
Sind ganz nach meinem Sinn!
Ich will die Schönen in
Ureigener Geſtalt ſehn,
Die fremden Schmucks entbehrt,
Oder von Schmuck umwallt ſehn,
Der ihrer Schönheit werth!
Ein Weib das ſich nicht kleiden kann,
Mag ſchön auch die Geſtalt ſein,
Iſt, was kein Dichter leiden kann,
Und ſollt' er noch ſo alt ſein!

www.libtool.com.cn

3.

Mirza-Schaffy, leichtſinnig Flatterherz!
Du wechſelſt Deine Liebe wie die Lieder.

— Es lieben mich die Frauen allerwärts,
Und da, wo ich geliebt bin, lieb' ich wieder! —

www.libtool.com.cn

4.

Sie hielt mich auf der Straße an
Und fragte: »kannſt Du ſchreiben?« — Ja! —
»So ſchreib mir einen Talisman!«
— Wird der Dein Weh vertreiben? — »Ja!«

Ich griff ſofort zum Kalendan.
»Komm — ſprach ſie — treten wir ins Haus,
Dort ſchreibſt Du mir den Talisman!«
— Und darf dann bei Dir bleiben? — »Ja!«

Mit ihr ins Haus trat ich alsdann . . . .
Mirza-Schaffy, es währte lang!
Doch: ſchriebſt Du ihr den Talisman?
Und half Dein langes Bleiben? — Ja! —

www.libtool.com.cn

5.

Schlag die Tschadra zurück! Was verhüllst Du Dich?
Verhüllt auch die Blume des Gartens sich?
Und hat Dich nicht Gott, wie der Blume Pracht,
Der Erde zur Zierde, zur Schönheit gemacht?
Schuf er all diesen Glanz, diese Herrlichkeit,
Zu verblühen in dumpfer Verborgenheit!

Schlag die Tschadra zurück! Laß alle Welt seh'n,
Daß auf Erden, wie Du Kind, kein Mädchen so schön!
Laß die Augen herzzündende Funken sprüh'n,
Laß die Lippen in rosigem Lächeln glüh'n,
Daß Dich, Holde, kein anderer Schleier umschwebt,
Als mit dem Dich das Dunkel der Nächte umwebt!

www.libtool.com.cn

Schlag die Tſchadra zurück! Solch ein Antlitz ſah
Nie zu Stambul das Harem des Padiſchah —
Nie ſäumte zwei Augen ſo groß und klar
Der langen Wimpern ſeidnes Haar —
Drum erhebe den Blick, ſchlag die Tſchadra zurück!
Dir ſelbſt zum Triumphe, den Menſchen zum Glück!

www.libtool.com.cn

## 6.

Gelb rollt mir zu Füßen der brauſende Kur*)
Im tanzenden Wellengetriebe;
Hell lächelt die Sonne, mein Herz und die Flur —
O, wenn es doch immer ſo bliebe!

Roth funkelt im Glas der kachetiſche Wein,
Es füllt mir das Glas meine Liebe —
Und ich ſaug' mit dem Wein ihre Blicke ein —
O, wenn es doch immer ſo bliebe!

Die Sonne geht unter, ſchon dunkelt die Nacht,
Doch mein Herz, gleich dem Sterne der Liebe,
Flammt im tiefſten Dunkel in hellſter Pracht —
O, wenn es doch immer ſo bliebe!

*) Kur = Kyros.

www.libtool.com.cn

In das ſchwarze Meer Deiner Augen rauſcht
Der reißende Strom meiner Liebe;
Komm, Mädchen! es dunkelt und Niemand lauſcht —
O, wenn es doch immer ſo bliebe!

www.libtool.com.cn

7.

Daß Du am Abend zu mir kommſt,
Wird ſehr zu Deinem Frommen ſein.
Wenn Du am Morgen lieber kommſt,
Es ſoll Dir unbenommen ſein —
Komm' Du zu irgend einer Zeit,
Wirſt allezeit willkommen ſein!

www.libtool.com.cn

8

Es hat der Schach mit eigner Hand
Ein Manifeſt geſchrieben,
Und alles Volk im Farſenland*)
Iſt ſtaunend ſtehn geblieben.

»Wie klug der Sinn, wie ſchön das Wort!«
So ſcholl es tauſendtönig —
Man jubelt hier, man jubelt dort:
»Heil, Heil dem Farſenkönig!«

Mirza-Schaffy verwundert ſtand,
Das Schreien war ihm widrig;
Er ſprach: Denkt man im Farſenland
Von Königen ſo niedrig?

Stellt man ſo tief im Farſenland
Der Fürſten Thun und Treiben,
Daß man erſtaunt, wenn mit Verſtand
Sie handeln oder ſchreiben?

*) Farſenland — Perſien. Die Perſer nennen ſich ſelbſt Farſi.

www.libtool.com.cn

9.

Dies ſoll Euch jetzt als neueſtes Gebot
Verkündigt werden:
Es ſoll auf Erden nicht mehr ohne Noth
Geſündigt werden!

Wo nicht ein ſüßer Mund, ein ſchönes Auge
Verlangen weckt, —
Da ſoll den Sündern alle Gnade nun
Gekündigt werden!

Jedweder Mund, der ſich in ſchlechten Küſſen
Verſündigt hat,
Kann nur durch eine Flut von echten Küſſen
Entſündigt werden!

www.libtool.com.cn

## 10.

## An Fatima.

O Mädchen, Dein beſeligend Angeſicht
Uebt größere Wunder als das Sonnenlicht!
Die Sonne kann uns nicht mit Glut erfüllen
Wenn Nacht und Wolken ihren Glanz verhüllen,
Sie muß in ganzer Majeſtät ſich zeigen
In uns die Glut zu wecken die ihr eigen.

Dich aber, Mädchen, brauch' ich nicht zu ſehn,
Um ganz in Glut und Wonne zu vergehn:
So ſtrahlend lebt Dein Bild in meinem Innern,
Ich brauche blos mich Deiner zu erinnern.

Ich glühe für Dich — aber kalt bleibſt Du,
Und ſelber ruhig — raubſt Du meine Ruh.

O, fühle ſelbſt die Glut die Du entfachſt,
Sei ſelbſt ſo glücklich wie Du glücklich machſt!

www.libtool.com.cn

## 11.

Thu' nicht ſo ſpröde, ſchönes Kind,
Wenn ich noch ſpät vorübergeh'
Und faſſe Dein weiches Händchen lind
Und heimlich einen Kuß erfleh' —

Der Dir ſo ſchöne Huldigung
Gebracht in reinem Liedesſchmuck,
Der braucht wohl nicht Entſchuldigung
Für einen Kuß und Händedruck.

Es wird ein jeder Kuß von Dir
Ein klingend Lied in meinem Mund —
Und jeder Händedruck giebt mir
Zu einem neuen Kuſſe Grund!

www.libtool.com.cn

12.

Ein liebeleeres Menſchenleben
Iſt wie ein Quell, verſiegt im Sand,
Weil er den Weg zum Meer nicht fand
Wohin die Quellen alle ſtreben.

13.

Sprich nicht von Zeit, ſprich nicht von Raum,
Denn Raum und Zeit ſind nur ein Traum,
Ein ſchwerer Traum, den nur vergißt
Wer durch die Liebe glücklich iſt.

www.libtool.com.cn

## 14.

Es dreh'n die Welten ſich im Kreiſe,
Sie wandeln ſtets die alten Gleiſe.

Es geht die Menſchheit ihre Bahn
Zum Grabe, wie ſie ſtets gethan.

Es blüht die Blume wunderbar
Und welkt wie einſt und immerdar.

Zerſtörend iſt des Lebens Lauf,
Stets frißt ein Thier das andre auf.

Es nährt vom Tode ſich das Leben,
Und dies muß jenem Nahrung geben.

Ein ewig Werden und Vergehn
Wie ſich im Kreis die Welten dreh'n.

Ein Kreislauf, der zum Wahnſinn triebe,
Gäb' ihm nicht Licht und Sinn die Liebe!

www.libtool.com.cn

15.

Iſt ein Witz Dir zur rechten Stunde gekommen,
So antwortet Jeder, den Du nie gefragt haſt:
Du haſt mir das Wort aus dem Munde genommen,
Oft hab' ich gedacht, was Du mir geſagt haſt!

Mirza-Schaffy, das iſt Dein Geſchäft ſo,
Was die Andern denken, das ſchreibt Deine Hand —
Manch kernigen Witz umſchließt jedes Heft ſo,
Und all' Deine Witze ſind einzig im Land!

www.libtool.com.cn

16.

Nach einem hohen Ziele ſtreben wir,
So ich wie Du!
Uns in Gefangenſchaft begeben wir,
So ich wie Du!
In mein Herz ſperr' ich Dich — Du mich in Deines,
Getrennt und doch vereint ſo leben wir,
So ich wie Du!
Dich fing mein Witz — und mich Dein ſchönes Auge,
Und wie zwei Fiſch' am Angel ſchweben wir,
So ich wie Du!
Und doch den Fiſchen ungleich — durch die Lüfte
Uns wie ein Adlerpaar erheben wir,
So ich wie Du!

www.libtool.com.cn

17.

So ſingt Mirza-Schaffy: wir wollen ſorglos
In der Gefahr ſein —
Im Bund mit Wein, mit Roſen und mit Frauen
Des Kummers baar ſein!

Mag Heuchelei mit Hochmuth ſich verbünden,
Bosheit mit Dummheit —
Wir aber wollen eine geiſterleſ'ne
Geweihte Schaar ſein!

Vorläufer der Erlöſung, Tempelſtürmer
Des Aberglaubens —
Verkündiger der Wahrheit, die einſt Allen
Wird offenbar ſein!

www.libtool.com.cn

Ein Schwert iſt unſer, ſchärfer als das ſchärfſte
Schwert von Damaskus —
Und wo es trifft, da wird geheilt den Blinden
Der ſchwarze Staar ſein!

Wir reißen Sonne, Mond und Sterne nieder,
Es ſoll ihr Feuer
Im Liede glühn, und Opferflamme auf der
Schönheit Altar ſein!

So wandeln wir einher mit froher Botſchaft,
Und nichts hinfort
Soll uns Verfängliches, als ſchöne Augen
Und ſchönes Haar ſein!

www.libtool.com.cn

18.

»Endlich wird es mir zuwider
Dieſes ew'ge Minneſpiel!
Immer hallen Deine Lieder
Nur von Wein und Liebe wieder,
Was zuviel iſt, iſt zuviel!«

— Kannſt Du Beſſeres mir geben?
Zeige mir den Weg, das Ziel;
Gut, weiß ich, iſt all mein Streben,
Und in dieſem Jammerleben
Iſt des Guten nie zuviel! —

www.libtool.com.cn

19.

Gott hieß die Sonne glühen
Und leuchten durch alle Welt;
Er hieß die Rose blühen
Auf duftigem Blumenfeld.

Er hieß die Berge sich thürmen
Und über die Lande erheben —
Ließ Winde wehen und stürmen,
Schuf vielgestaltiges Leben:

Er gab den Vögeln Gefieder,
Dem Meere sein ewiges Rauschen;
Mir gab er sinnige Lieder,
Euch Ohren, ihnen zu lauschen!

www.libtool.com.cn

20.

Und was die Sonne glüht,
Was Wind und Welle ſingt,
Und was die Roſe blüht, —
Was auf zum Himmel klingt
Und was vom Himmel nieder:
Das weht durch mein Gemüth,
Das klingt durch meine Lieder!

www.libtool.com.cn

## 21.

## Die Geſchichte von der ſchönen Chanin Fatme.

Es ſchaute aus üppigem Frauengemach
Die ſchöne Chanin den Hof entlang,
Wo unter ſchattigem Blätterdach
Aus Marmor hoch die Fontäne ſprang —
Es war unter allen Haremsfrauen
So ſchön wie Fatme keine zu ſchauen:
Das Auge ſo groß, ſo klein der Mund,
Der Wuchs ſo ſchlank, der Arm ſo rund —
Wer ſie ſah, blieb im Zauber verloren,
Sie war zum Bezaubern geboren.

Urplötzlich ein Schrei ihren Lippen entfuhr,
Und das Auge war wie umnachtet:
Sie ſah, wie unten im Hauſesflur
Ein Sklav ein Lämmlein ſchlachtet —
Die Chanin ſtand in Thränen zerfloſſen,
Als würde ihr eigenes Herzblut vergoſſen.

www.libtool.com.cn

Und wie sie noch so wehmuthsvoll
Für das arme Lämmlein litt, —
Mit gekreuzten Armen und demuthsvoll
Zu ihr eine Sklavin tritt,
»Hat das Gift gewirkt?« fragt Fatme schnell —
Die Sklavin nickt und zittert —
Doch der Chanin Auge blickt wieder hell:
»Der hab' ich die Freude verbittert!
Nun mag er sich winden und grämen,
Ich will mich der That nicht schämen!
Selbst lieber wollt' ich todt sein,
Als von solcher Buhlin bedroht sein!
Warum hat er sie hergebracht,
Daß sie mein Glück verscheuchte —
Ich will, daß in der Haremsnacht
Nur ein Gestirn ihm leuchte!«

Und sie wischt aus dem Auge die Thräne,
Blickt rachegesättigt und munter
In den schattigen Hofraum hinunter.
Im Hofe springt die Fontäne,
Und wirft ihren blitzenden Silberstaub
Bis hoch an der Bäume grünes Laub.

www.libtool.com.cn

Es lag ſo ſchwül und ſchwer in der Luft,
Von ferne zog ein Gewitter her —
Aus den Bäumen weht' es wie Grabesduft,
Und auch der Chanin ward ſchwül und ſchwer.
Sie wankte dem weichen Lager zu,
Sie ſuchte Ruh und fand nicht Ruh.

Sie barg in den Polſtern ihr heiß Geſicht,
Sie wollte ſchlafen und konnte nicht.

www.libtool.com.cn

## 22.

Zum Divan der Veziere mußt' ich kommen,
So war des Schach's Befehl —
Mirza! jetzt ſag' ob dem, was Du vernommen,
Dein Urtheil ohne Hehl!

Ich ſprach: ich will Dir ſagen, was ich fühle,
Ich mach' es Dir kein Hehl!
Ich höre das Geklapper einer Mühle,
Doch ſehe ich kein Mehl!

www.libtool.com.cn

23.

Mirza-Schaffy! liebliche Biene,
Lange biſt Du umhergeflogen,
Haſt von Roſen und Jasmine
Nektar und ſüße Düfte geſogen;
Höre jetzt auf zu wandern
Von einer Blume zur andern —
Kehr' mit dem Gefieder
Deiner duftigen Lieder,
Kehr' mit all' Deinem Honigſeim
Heim, zur Geliebten heim!

www.libtool.com.cn

# Mirza-Jussuf.

www.libtool.com.cn

In der Kritik macht man die Probe, Verse in Prosa aufzulösen, und nimmt den Grundsatz an, daß, was in Prosa Unsinn ist, es auch in Versen sein müsse.

Herder.

www.libtool.com.cn

## 1.

### Eine alte Geschichte in neue Reime gebracht.

Es hat Mirza-Jussuf ein Lied geschrieben
Von zweier Menschen Sehnen und Lieben:
Wie sie erst in Wünschen und Hoffen geschwommen,
Dann wild für einander entbrannt sind —
Wie Beide erst um ihr Herz gekommen,
Dann gekommen um ihren Verstand sind —
Wie das Schicksal Beide getrennt hat,
Ganz rein und unverschuldet —
Wie er für sie geflennt hat,
Und sie für ihn geduldet.
Dazwischen kommt viel Mondenschein,
Viel traurig Sterngefunkel,
Und kluge Quellen murmeln drein
Im grausigen Waldesdunkel.
Dann wird ein kühner Sprung gemacht,
Man glaubt sie werden zusammengebracht —

www.libtool.com.cn

Da naht das Schickſal trüb und ſchwer
Und wirft ſie wieder hin und her.
Er trägt ſein Loos in Demuth,
Sie harrt und hofft — er ſeufzt und flennt,
Wie man das ſchon von Alters kennt.
So ſchwimmen ſie Beide in Wehmuth,
Bis Allah's Herz gerührt wird
Von dem vielen Flennen und Leiden,
Und das Paar zuſammengeführt wird
Um nimmermehr zu ſcheiden.

www.libtool.com.cn

2.

Gemüthlich nennt ihr diesen Dichter?
Ja, ja! in seinen Versen spricht er
Viel von Gemüth, ist fromm und zart,
Ein keuscher Joseph ohne Bart.
Drum hält die Welt ihn auch gewöhnlich
Für so gemüthlich; — doch persönlich
Ist er ein Schlingel eig'ner Art,
Ein Grobian von unten bis nach oben.
Und das ist noch zumeist an ihm zu loben!
Wär' er so zart wie seine Lieder,
So ohne Sinn:
Wär' mir der Kerl noch mehr zuwider
Als ohnehin.

www.libtool.com.cn

## 3.

Seht Mirza-Juſſuf an, wie er geſpreizt einhergeht:
So faltet er die Stirn, wenn er gedankenſchwer geht.
Er findet Alles ſchlecht, ſich ſelbſt nur gut und löblich,
Und ſchimpft auf alle Welt, weil ſie nicht geht wie er geht!

Es iſt die Art des Ochſen, daß er einen ſchweren Gang hat,
Und daß ſein Brüllen ſtets unangenehmen Klang hat —
Doch: giebt ihm das ein Recht, die Nachtigall zu ſchmähen,
Weil ſie ſo leicht Gefieder und wunderſüßen Sang hat?

www.libtool.com.cn

4.

Was Mirza-Juſſuf doch
Ein kritiſcher Geſell iſt!
Der Tag gefällt ihm nicht,
Weil ihm der Tag zu hell iſt.

Er liebt die Roſe nicht,
Weil Stachel ſie und Dorn hat,
Und liebt den Menſchen nicht,
Weil er die Naſe vorn hat!

Er tadelt Alles rings,
Was nicht nach ſeinem Kopf iſt —
Merkt Alles in der Welt,
Nur nicht, daß er ein Tropf iſt!

www.libtool.com.cn

So liegt er immer mit
Natur und Kunſt im Kampf,
So treibt es Tag und Nacht ihn
Durch blauen Dunſt und Dampf!

Mirza-Schaffy belacht ihn
Mit ſchelmiſchem Geſicht,
Und macht aus ſeiner Bitterkeit
Das ſüßeſte Gedicht!

www.libtool.com.cn

5.

Laß, Mirza-Juſſuf, Dein Schmollen jetzt!
Ich bin zu munter, um Dir zu grollen jetzt!
Statt Haß auszuſäen, wie Du es thuſt,
Schlürf ich ein meinen Becher, den vollen, jetzt.

Schon genug biſt Du beſtraft in der Welt hier,
Daß nichts Dir behagt, nichts gefällt hier —
Und iſt doch für Jeden, der zu genießen weiß,
Alles ſo herrlich gemacht und beſtellt hier!

www.libtool.com.cn

## 6.

Was iſt doch Mirza-Juſſuf ein vielbeleſ'ner Mann!
Bald lieſt er den Hafis, bald lieſt er den Koran,
Bald Dſhami und Chakani, und bald den Guliſtan.
Hier ſtiehlt er ſich ein Bild, und eine Blume dort,
Hier einen ſchönen Gedanken, und dort ein ſchönes Wort.
Was ſchon geſchaffen iſt, das ſchafft er wieder um,
Die ganze Welt ſetzt er in ſeine Lieder um,
Und hängt zu eig'nem Schmuck fremdes Gefieder um,
Damit macht er ſich breit und nennt das Poeſie.

Wie anders dichtet doch und lebt Mirza-Schaffy!
Ein Leuchtſtern iſt ſein Herz, ein Garten ſeine Bruſt,
Wo Alles glüht und duftet von friſcher Blüthenluſt.

www.libtool.com.cn

Und bei des eig'nen Schaffens urwüchsiger Gewöhnung
Vergißt er auch den Klang, die Formvollendung nicht;
Doch übersieht er ob der Reime süßer Tönung,
Des Dichters eigentliche, erhab'ne Sendung nicht.
Den Mangel an Gehalt ersetzt ihm die Verschönung
Des Lieds durch Blumenschmuck und feine Wendung nicht.
Für Schlechtes und Gemeines bekehrt ihn zur Versöhnung
Des Wortes Flitterstaat, die Form und Endung nicht.

www.libtool.com.cn

7.

Lieber Sterne ohne Strahlen,
Als Strahlen ohne Sterne —
Lieber Kerne ohne Schalen,
Als Schalen ohne Kerne —
Geld lieber ohne Taſchen,
Als Taſchen ohne Geld —
Wein lieber ohne Flaſchen,
Als umgekehrt beſtellt!

www.libtool.com.cn

# Hafis.

www.libtool.com.cn

Lieb' ohne Luſt — welch' eine Pein!
Luſt ohne Liebe — wie gemein!
Die Beiden aber im Verein
Gewähren uns das höchſte Sein.

Hammer.

www.libtool.com.cn

## 1.

O, wie mir ſchweren Dranges
Das Herz im Leibe bebt,
Wenn ſie ſo leichten Ganges
An mir vorüber ſchwebt!

Herab vom Rücken weht
Ein blendend weißer Schleier;
Durch ihre Augen geht
Ein wunderbares Feuer;
Die ſchwarzen Locken wühlen
Um ihres Nackens Fülle;
Der Leib, der Buſen fühlen
Sich eng in ihrer Hülle.
All überall Bewegung,
All überall Entzücken,
Daß ſich in toller Regung
Die Sinne mir berücken,

www.libtool.com.cn

Daß wunderbaren Dranges
Das Herz im Leibe bebt,
Wenn ſie ſo leichten Ganges
An mir vorüber ſchwebt!
Narziſſen blüh'n und Roſen
Am himmelblauen Kleide,
Darunter flammen Hoſen
Von feuerrother Seide —
Die kleinen, zarten Füße,
Die weichen, feinen Hände,
Der Mundrubin, der ſüße,
Der Zauber ohne Ende!

O, wie mir ſchweren Dranges
Das Herz im Leibe bebt,
Wenn ſie ſo leichten Ganges
An mir vorüber ſchwebt!

www.libtool.com.cn

## 2.

## Das Lied von der Schönheit.

Ich ſang auf dem Baſar
Ein Lied von Deiner Schöne,
Und wer es hörte, war
Entzückt von Deiner Schöne.

Tataren, Perſer, Kurden
Und Haïks*) ſchlaue Söhne,
Moslem und Chriſten wurden
Gerührt von Deiner Schöne.

Es waren Sänger dorten,
Die merkten Sinn und Töne,
Und ſingen jetzt allerorten
Das Lied von Deiner Schöne.

*) Armenier.

www.libtool.com.cn

Der Schleier iſt zerriſſen,
Daß ſich Dein Blick gewöhne,
Denn alle Leute wiſſen
Das Lied von Deiner Schöne.

Und flieht Dein Reiz — o, daß dies Wort
Im Alter Dich verſöhne!
Man ſingt doch fort und immerfort
Das Lied von Deiner Schöne!

www.libtool.com.cn

3.

Wenn zum Tanz die jungen Schönen
Sich im Mondenſcheine dreh'n,
Kann doch keine ſich ſo lieblich
Und ſo leicht wie meine dreh'n!

Daß die kurzen Röcke flattern,
Und darunter, roth bekleidet,
Leuchtend wie zwei Feuerſäulen
Sich die ſchlanken Beine dreh'n!

Selbſt die Weiſen aus der Schenke
Bleiben ſteh'n vor Luſt und Staunen,
Wenn ſie ſpät nach Hauſe ſchwankend
Sich berauſcht vom Weine dreh'n!

www.libtool.com.cn

Auch der Muſchtahid*), der fromme,
Mit den kurzen Säbelbeinen,
Spricht: ſo lieblich wie Hafiſa
Kann im Tanz ſich keine dreh'n!

Ja, vor dieſer Anmuth Zauber,
Vor Hafiſa's Tanzesreigen,
Wird ſich noch berauſcht die ganze
Gläubige Gemeine dreh'n!

Und was in der Welt getrennt lebt
Durch verjährten Sektenhader,
Wird ſich hier verſöhnt mit uns in
Liebendem Vereine dreh'n!

O, Mirza-Schaffy! welch' Schauſpiel,
Wenn die alten Kirchenſäulen
Selber wanken, und ſich taumelnd
Um Hafiſa's Beine dreh'n!

*) Oberprieſter der Schiiten.

www.libtool.com.cn

4.

Neig', ſchöne Knospe, Dich zu mir!
Und was ich bitte, das thu' mir!
Ich will Dich pflegen und halten;
Du ſollſt bei mir erwarmen,
Und ſollſt in meinen Armen
Zur Blume Dich entfalten!

www.libtool.com.cn

5.

Ei Du närriſches Herz,
Das Dich klagend gebeugt haſt!
Du bejammerſt den Schmerz,
Den Du ſelber erzeugt haſt!
Du verzweifelſt in Gefahr heut,
Und ſuchſt ſelbſt doch die Gefahr!
Und ich kenne Deine Narrheit,
Und bin ſelbſt ein ſolcher Narr!

www.libtool.com.cn

6.

Ein Blick des Aug's hat mich erfreut —
Der Zauber dieſes Augenblicks
Wirkt immerfort in mir erneut
Ein leuchtend Wunder des Geſchicks.

Drum eine Frage ſtell' ich Dir,
Horch huldvoll auf, mein ſüßes Leben:
Galt jener Blick des Auges mir,
So magſt Du mir ein Zeichen geben!

Und darf ich Deinem Dienſt mich weih'n,
Und biſt Du meinem Arm erreichbar:
So wird mein Herz voll Jubel ſein,
Und meiner Freude nichts vergleichbar!

Dann leb' ich fort durch alle Zeit
Im Wunderleuchten des Geſchicks,
Den Augenblick der Seligkeit,
Die Seligkeit des Augenblicks!

www.libtool.com.cn

7.

Es ragt der alte Elborus
So hoch der Himmel reicht;
Der Frühling blüht zu seinem Fuß,
Sein Haupt ist schneegebleicht.

Ich selbst bin wie der Elborus
In seiner hehren Ruh,
Und blühend zu des Berges Fuß
Der schöne Lenz bist Du!

www.libtool.com.cn

8.

Auf dem Dache ſtand ſie als ich ſchied,
Mit Gewand und Locken ſpielt der Wind —
Sang ich ſcheidend ihr mein letztes Lied:
Nun leb' wohl, Du wunderſüßes Kind!
Muß von dannen gehn,
Doch auf Wiederſehn
Wenn das Hochzeitsbett bereitet ſteht!

Ein Kameel beladen bring' ich Dir,
Reichen Stoff zu Kleidern und Schalwár*),
Aechte Chenna**) zu der Finger Zier,
Schmuck und Narden für Dein Ambrahaar,
Feines Seidenzeug,
Sammet dick und weich,
Und die Mutter wird zufrieden ſein!

*) Weite Beinkleider.

**) Zum Blaufärben der Nägel und Fingerſpitzen, was bei den Tataren, Perſern, Armeniern und andern Völkern zur Eleganz gehört.

www.libtool.com.cn

Auf dem Dache ſtand ſie als ich ſchied,
Winkt herab mit ihrer kleinen Hand —
Weht der Wind ihr zu mein Scheidelied,
Spielt der Wind mit Locken und Gewand;
Fahre wohl mein Glück!
Kehre bald zurück,
Wenn das Hochzeitsbett bereitet ſteht!

www.libtool.com.cn

9.

Sie ſprach: o welch getheiltes Glück,
Mirza-Schaffy! ward meinem Leben:
Du haſt Dein Herz nun Stück für Stück
Wie Deine Lieder hingegeben —
Was bleibt davon für mich zurück,
Für all mein Lieben, all mein Streben?

Ich ſprach: ſtets ungetheilt erglüht
Und zündend ſeine Strahlen ſprüht
Mein Herz, an ewiger Liebe reich, —
Es iſt mein Herz der Sonne gleich,
Der hohen Strahlenſpenderin,
Die, ob ſie gleich Verſchwenderin
Mit ihrem Licht und Glanz iſt,
Doch immer ſchön und ganz iſt!

www.libtool.com.cn

## 10.

Die alten Sakli's*) von Tiflis,
Ich kann sie kaum wiedererkennen,
Wie sie im Mondenstrahle
So prachtvoll glitzern und brennen.

Die jungen Mädchen von Tiflis,
Ich kann sie kaum wiedererkennen,
Wie sie so kalt und finster
An mir vorüberrennen.

Mirza-Schaffy! Dich selber
Kann man kaum wiedererkennen,
Seit Du und Deine Hafisa
Sich Mann und Weibchen nennen!

*) So heißen die gewöhnlich halb unterirdischen Häuser der Georgier und Tataren.

www.libtool.com.cn

## 11.

Es kommen die Miſſionäre
Zu uns vom Abendlande,
Und predigen fromme Märe
In ſchwarzem Bußgewande:

Wie alle Welt verdorben,
Verſunken ganz im Böſen,
Und wie der Chriſt geſtorben,
Die Menſchen zu erlöſen.

»Wir wurden auserkoren
Die Märe zu verbreiten;
Wer zweifelt, iſt verloren
Für alle Ewigkeiten!«

www.libtool.com.cn

»Ihr wandelt dunkle Wege,
Wir führen Euch zur Klarheit.«
— Doch: wer giebt mir Belege
Für Eurer Worte Wahrheit?

Ich komme nicht zu Ende
Im Guten wie im Bösen,
Wenn nicht Hafisa's Hände
Die dunklen Zweifel lösen.

Du schöne Missionärin!
Lehr' Du mich Religion:
Bei Dir liegt die Gewähr in
Dem Blick des Auges schon.

www.libtool.com.cn

## 12.

Sie meinten ob meiner Trunkenheit
Und gänzlichen Verſunkenheit:
Ich fände kein Erbarmen . . .

O, ewig möcht' ich trunken ſein,
Und ewig ganz verſunken ſein,
In Deinen weißen Armen!

www.libtool.com.cn

13.

Soll mich bekehren, weil ich nicht
Im richtigen Geleiſe bin,
Derweil ich gänzlich feſtgebannt
In Deinem Zauberkreiſe bin.

Sie zeigen mir den Himmelsweg
Und warnen mich vor falſcher Bahn,
Derweilen ich zum Paradies
Längſt fertig mit der Reiſe bin.

Sie preiſen ihren Himmel hoch
Und machen viel Geſchrei davon,
Derweilen ich im höchſten Glück
Verſchwiegen ganz und leiſe bin.

Die Nachtigall iſt Sünderin,
Weil ſie nicht wie der Rabe krächzt —
Ich bin verdammt — weil ich beglückt
In meiner eignen Weiſe bin.

www.libtool.com.cn

## 14.

## Jussuf und Jakob.

Von Jussuf im Egypterland,
Dem lieblichsten der Menschensöhne,
Heißt es: ihm gab Jehovah's Hand
Die Hälfte aller Erdenschöne!

Als Jussuf nun gestorben war,
Hub seine Schönheit an zu wandern
Und wanderte wohl manches Jahr
Von einem Lande zu dem andern.

Denn dieses war ihr Schicksalswort:
Nur dort sollst Du in Zukunft thronen,
Wo Dir zur Pflege, Dir zum Hort
Bescheidenheit und Anmuth wohnen.

www.libtool.com.cn

An manche Thüre klopft sie an,
Bei Armen, wie im Prunkpalaste —
Und gerne ward ihr aufgethan,
Doch nirgend blieb sie gern zu Gaste:

Bis sie bei Dir, Du süße Maid,
Ein heimathliches Dach gefunden,
Wo Anmuth und Bescheidenheit
Sie nun für alle Zeit gebunden.

www.libtool.com.cn

# Glaube und Leben.

www.libtool.com.cn

Keine Roſe ohne Dornen.

www.libtool.com.cn

## 1.

Ich glaub' was der Prophet verhieß:
Daß Lohn für gutes Streben wird,
Und uns dereinſt im Paradies
Ein wunderbares Leben wird —
Doch Alles Schöne hier und dort
Muß man erkennen lernen,
Will man es ſicher immerfort
Vom Schlechten trennen lernen.
Drum üb' ich mich ſchon in der Zeit
Auf den Genuß der Ewigkeit.
Und ſollte des Propheten Wort
(Wer kann darüber klar ſein?)
Von ew'gen Himmelsfreuden dort
Nicht wie wir hoffen wahr ſein,
So hab' ich doch ſchon in der Zeit
Ein gutes Theil erkoren,
Und die gewünſchte Seligkeit
Ging mir nicht ganz verloren!

www.libtool.com.cn

2.

So ſprach ich, als die Heuchler zu mir kamen:
Wer mit ſich ſelber eins, iſt eins mit Gott —
Wer aber haßt und flucht in Gottes Namen,
Treibt mit dem Heiligen verweg'nen Spott!

www.libtool.com.cn

3.

Sie glauben mit frommem Hadern
Den Himmel zu verdienen;
Der Zorn ſchwillt ihre Adern,
Der Haß färbt ihre Mienen.

Das Mordſchwert in den Händen
Verlangen ſie Glauben und Buße,
Und glauben, ſie ſelber ſtänden
Mit Gott auf dem beſten Fuße.

Ich aber ſage Euch daß
Gott ferne ſolchem Getriebe!
Ungöttlich iſt der Haß,
Und göttlich nur die Liebe!

www.libtool.com.cn

4.

Wer glücklich iſt, der iſt auch gut,
Das zeigt auf jedem Schritt ſich;
Denn wer auf Erden Böſes thut,
Trägt ſeine Strafe mit ſich!

Du, der in Deiner frommen Wuth
Des Zorns und Haſſes Sklave,
Du biſt nicht glücklich, biſt nicht gut:
Dein Haß iſt Deine Strafe!

www.libtool.com.cn

5.

Wer glücklich ist, der bringt das Glück,
Und nimmt es nicht im Leben!
Es kommt von ihm, und kehrt zurück
Zu ihm, der es gegeben!

www.libtool.com.cn

6.

Was Gott uns gab hienieden,
Das nennt man hier die Zeit;
Was jenſeits uns beſchieden,
Benennt man Ewigkeit.

Zum Unglück oder Glücke
Bereitet uns die Zeit —
Der Tod ſchlägt dann die Brücke
Zur blauen Ewigkeit.

Harrt unſrer Böſes, Gutes,
Wenn wir einſt ſcheiden hier?
Ich bin ganz frohen Muthes,
Und ſpreche ſelbſt zu mir:

Wer in der Zeit vernünftig,
Iſt glücklich in der Zeit,
Und wird ſo bleiben künftig
In alle Ewigkeit!

www.libtool.com.cn

7.

Nachts kam im Traum zu mir ein Engel,
Der hatte vom Himmel den Abſchied bekommen:
Weil er, voll lauter irdiſcher Mängel,
Das Himmelreich für die Erde genommen.

Gott ſprach zu ihm am Tag des Gerichtes:
Was man einmal iſt, das muß man ganz ſein;
Im Himmel himmliſchen Angeſichtes
Muß man voll lauter himmliſchem Glanz ſein.

Die Erde hat Wein, Geſang und Liebe, —
Der Himmel hat ſeinen himmliſchen Segen.
So lange Dein Herz voll irdiſcher Triebe,
Sollſt Du der irdiſchen Freuden pflegen!

Wer nicht im Leben erſtrebt das Beſte
Was meine Gnade bereitet auf Erden,
Dem bleiben zu viele irdiſche Reſte,
Der kann auch im Himmel nicht glücklich werden!

www.libtool.com.cn

8.

## Der Muschtahid*) singt:

Wenn alle Gläubigen die rechten Pfade gehn,
So bleibt mir nichts als ihnen nachzusehn —
Wie aber könnte ich dabei bestehn!

Wenn jeder Durstige selbst sucht den Weg zum Quell,
Der ihm entgegenrieselt klar und hell,
Bin ich ein überflüssiger Gesell.

Doch lieber trübe ich die Quellen allesammt,
Als daß ich wank' und weich' aus meinem Amt —
Wer mir nicht folgen will: der sei verdammt!

*) Muschtahid: Oberpriester der Schiiten.

www.libtool.com.cn

9.

Mirza-Schaffy singt:

Worin besteht der ganze Unterschied
Wohl zwischen mir und unserm Muschtahid?

Wir Beide suchen vor dem Volk durch Predigen
Uns überflüssiger Weisheit zu entledigen,
Ich singend — er mit näselndem Gekreische.
Das Herz sitzt ihm so tief im dicken Fleische,
Daß nie vom Herzen etwas trat zu Tage —
Derweil ich mein Herz auf der Zunge trage.

Auf seinen kurzen Beinen wackelt er
Ernst wie ein alter Gänserich einher,
Und keucht, als müßt' er nebst dem vollen Magen
Die Sündenlast der ganzen Menschheit tragen.

www.libtool.com.cn

Ich wandle ganz leichtfüßig durch die Straße;
Er seufzt und flucht — ich lächle und ich spaße.

Er liebt's, mich im Geheimen durchzuhecheln,
Ich aber nehm' ihn öffentlich auf's Korn,
Und er hat weit mehr Furcht vor meinem Lächeln,
Als ich je Furcht gehabt vor seinem Zorn.

www.libtool.com.cn

## 10.

Ich ſah ihn neulich ſpät nach Hauſe kommen,
Er hatte ſich im Trinken übernommen,
Da fiel er in den Schmutz und ſeufzte trunken:
»Die Welt iſt in Verderben ganz verſunken!«

Sein Glaube iſt ſo groß, daß wenn er fällt,
Glaubt er: gefallen ſei die ganze Welt.

www.libtool.com.cn

## 11.

Laß den Muckern ihre Tugend,
Was daran iſt, Herr, Du weißt es;
Nur erhalte mir die Jugend
Meines Herzens, meines Geiſtes!

Wo ſo edle Weine fließen,
Muß die Quelle doch wohl echt ſein;
Wo ſo duft'ge Blumen ſprießen,
Kann der Boden nicht ganz ſchlecht ſein.

Mache fruchtbar meinen Acker,
Segne meine Liederquelle,
Und das Herz erhalte wacker
Und den Blick erhalte helle!

www.libtool.com.cn

# Vermischte Gedichte und Sprüche.

www.libtool.com.cn

Nur Eine Weisheit führt zum Ziele,
Doch ihrer Sprüche giebt es viele.

www.libtool.com.cn

1.

## Frage und Antwort.

»Du haſt ſo oft uns ſchon geſungen
Wie Deiner Liebſten Wangen ſind;
Wie Blumen, friſch im Lenz entſprungen,
Voll Luſt und Blüthenprangen ſind —
Warum iſt nie Dein Lied erklungen
Von Zeiten die vergangen ſind?

Auch Helden Deines Stammes waren
An Ruhm und hohen Ehren reich;
Es herrſchten Fürſten der Tataren
Einſt über alles Ruſſenreich;
Der Tatarchan gebot den Zaren
Und machte ſie den Sklaven gleich.

Er flog auf hohem Ruhmesflügel
Bis zu des großen Meeres Strand —
Stieg er zu Roß, hielt ihm den Bügel

www.libtool.com.cn

Der Ruſſenfürſt mit eigner Hand,
Und reicht' ihm demuthvoll den Zügel
Und küßte knieend ſein Gewand.

Wohl ziemt's der goldnen Horde Sohn,
Der Väter That im Lied zu ehren,
Und mit des alten Ruhmes Ton
Zu wecken neues Ruhmbegehren!«

Ich ſprach: die alten Sagen melden
Von großen und von kleinen Helden,
Die weithin mit der goldnen Horde
Geſtreift zu großem Menſchenmorde.

Es drückt ein Volk das andre nieder,
Und ſchwelgt in Siegesruhm und Glück —
Das andre Volk erhebt ſich wieder,
Giebt die erlitt'ne Schmach zurück —
So iſt's in alter Zeit geſchehn,
So kann man's jetzt und immer ſehn;
Das iſt kein Stoff für meine Lieder.

Erſt machte ſich der Tatarchan
Das Volk der Ruſſen unterthan,

www.libtool.com.cn

Dann rächten ſich die Ruſſenſchaaren
Und unterjochten die Tataren;
Sie haben ihren Lohn dahin!
Was ſchert es mich, ob Volk und Fürſten
Nach Kriegesruhm und Beute dürſten,
Solch Thun iſt nicht nach meinem Sinn.
Ein Jeder bleib' in ſeinem Kreiſe,
Ein Jeder thu' nach ſeiner Weiſe.
Ich ſinge nur was mir gefällt,
Und davon giebt es in der Welt
So viel, daß ich mich allezeit
Von dieſer Fülle nähren kann,
Und füglich die Vergangenheit
Mit ihrem Glanz entbehren kann.

www.libtool.com.cn

2.

Ich ſtand einſt hoch in Gnade bei dem Schach,
Der oftmals bitter ſich bei mir beklagte,
Daß ihm kein Menſch ſo recht die Wahrheit ſagte.
Ich dachte ob dem Sinn der Worte nach,
Und fand, daß er mit gutem Grunde klagte;
Doch als ich ihm ſo recht die Wahrheit ſagte,
Verbannte mich von ſeinem Hof der Schach.

* * *

Wohl giebt es Fürſten
Die nach Wahrheit dürſten,
Doch wenigen ward ein ſo geſunder Magen
Sie zu vertragen.

www.libtool.com.cn

3.

## An den Grossbesier.

Blick nicht so stolz, o Großvesier!
Man scheut nicht Dich, nur Deine Macht —
Erweist man offen Ehre Dir,
Wirst Du doch heimlich ausgelacht!

O Großvesier, blick nicht so stolz!
Ob auch die Brust von Orden strahlt:
Du bist geschnitzt aus schlechtem Holz,
Mit goldnem Firniß übermalt.

Du rühmst Dich Deines stolzen Scheins,
Gehst hinter'm Sultan ein und aus —
Die Nullen, folgen sie der Eins:
Wird eine große Zahl daraus!

O Großvesier, blick nicht so stolz!
Ob Du auch golden übermalt:
Du bist geschnitzt aus schlechtem Holz,
Hast Glanz, der Dir zur Schande strahlt!

www.libtool.com.cn

## 4.

## Freundschaft.

Mirza-Schaffy kam einſt auf einer Reiſe
Zu einem reichen Mann. Da ſprach der Weiſe:
Ich will Dein Gaſt für heut und Morgen bleiben,
Hilf mir die Zeit nun angenehm vertreiben;
Bereit' ein Feſt, lad' gute Freunde ein,
Wir wollen froh und guter Dinge ſein!
— Ich habe keine Freunde! — ſprach der Mann.
Mirza-Schaffy ſah ihn verwundert an:
So darf ich nicht Dein Dach zum Obdach wählen,
Dem ſelbſt beim Reichthum gute Freunde fehlen!
Er ſchüttelte den Staub von ſeinen Füßen,
Verließ den Reichen, ohne ihn zu grüßen,
Sprach: Wem der Himmel keinen Freund beſchert,
Weh ihm! der Mann iſt keines Grußes werth.

www.libtool.com.cn

5.

Das Leben iſt ein Darlehn, keine Gabe —
Du weißt nicht wieviel Schritt Du gehſt zum Grabe,
Drum nütze klug die Zeit: auf jedem Schritt
Nimm das Bewußtſein Deiner Pflichten mit.
Gewöhne Dich — da ſtets der Tod Dir dräut —
Dankbar zu nehmen was das Leben beut;
Die Wünſche nicht nach Aeußerm zu geſtalten,
Sondern den Kern im Innern zu entfalten;
Nicht fremder Meinung unterthan zu ſein,
Die Dinge nicht zu ſchätzen nach dem Schein;
Nicht zu verlangen, daß ſie ſollen gehn
Wie wir es wünſchen — ſondern ſie verſtehn,
Daß wir uns bei Erfüllung unſrer Pflichten
(Da ſie's nach uns nicht thun) nach ihnen richten.

www.libtool.com.cn

6.

Wo ſich Kraft will offenbaren,
Wird ſie Widerſtand erfahren,
  Schlechtes ſucht mit Gutem Streit —
Iſt ſie klein, wird ſie erliegen,
Iſt ſie groß, ſo wird ſie ſiegen
  Ueber Tücke, Haß und Neid.
Aus derſelben Ackerkrume
Wächſt das Unkraut wie die Blume —
  Und das Unkraut macht ſich breit.
Doch es raubt nichts von dem Ruhme,
Duft und Glanz der ſchönen Blume.

www.libtool.com.cn

## 7.

## Weltverbesserung.

»Zu ungleich iſt's in dieſer Welt,
Das Kleine muß vom Großen leiden —
Wie wäre Alles wohlbeſtellt
Wenn Gleichheit herrſchte zwiſchen Beiden!«

So klingt das Klagelied der Tadler,
Sie finden Alles ſchlecht umher,
Die winzige Mücke ſchmäht den Adler
Weil ſie nicht fliegen kann wie er.
Der Rieſe ſoll wie Zwerge klein,
Der Zwerg ſo groß wie Rieſen ſein.

Verbeſſern wir der Schöpfung Fehler:
Hinfort ſoll Gleichheit ſein auf Erden,
Die Berge ſollen tief wie Thäler,
Die Thäler hoch wie Berge werden.

www.libtool.com.cn

Was groß iſt, ſoll ſich nun verkleinern,
Beſond'res ſich verallgemeinern,
Die Klugheit ſoll der Dummheit weichen,
Der Diamant dem Kieſel gleichen,
Und wenn das Alles iſt geſchehn,
Ruft mich — das Wunder möcht' ich ſehn!

8.

Ich kam in eine große Stadt
Die manche böſe Zunge hat,
Und über Alles, über Jeden
Hört' ich viel' arge Dinge reden.
Die Leute ſchimpften auf einander ganz unſäglich,
Und lebten mit einander ganz erträglich.

www.libtool.com.cn

## 9.

## Rosen und Dornen.

Ich habe eine Nachbarin
Mit guter Zung' und böſem Sinn.
Sie keift den ganzen Tag im Haus,
Zankt ſich herum mit Mann und Maus.
Erhebt ihr guter Mann die Stimme,
Gleich fährt ſie auf in wildem Grimme;
Und ſchweigt er ſtreitesmüde ſtill,
Zankt ſie, weil er nicht zanken will.

* * *

Der beſte Menſch wird manchmal zornig,
Kein Liebespaar kann immer koſen —
Die ſchönſten Roſen ſelbſt ſind dornig,
Doch ſchlimm ſind Dornen ohne Roſen!

www.libtool.com.cn

10.

Niemand hört Dir gläubig zu
Wenn Du beginnſt: ich bin klüger als Du!

Drum: wenn Du Andre willſt belehren,
Mußt Du Dich erſt zu ihnen bekehren!

11.

Nie kampflos wird Dir ganz
Das Schöne im Leben geglückt ſein —
Selbſt Diamantenglanz
Will ſeiner Hülle entrückt ſein,
Und windeſt Du einen Kranz:
Jede Blume dazu will gepflückt ſein.

www.libtool.com.cn

12.

Zweierlei laß Dir geſagt ſein,
Willſt Du ſtets in Weisheit wandeln
Und von Thorheit nie geplagt ſein:
Laß das Glück nie Deine Herrin,
Nie das Unglück Deine Magd ſein.

---

13.

Wer nie verließ der Vorſicht enge Kreiſe,
Und ſelbſt aus ſeiner Jugend Tagen
Nichts zu bereu'n hat, zu beklagen:
Der war nie thöricht — aber auch nie weiſe.

---

www.libtool.com.cn

14.

Am leicht'ſten ſchartig werden ſcharfe Meſſer,
Doch: ſchneidet man deshalb mit ſtumpfen beſſer?

15.

Geht mir mit Eurem kalten Lieben,
Euch ward nie Luſt noch Leid genug —
Wen Liebe nie zu weit getrieben,
Den trieb ſie auch nie weit genug!

16.

Ein Mann der liebt, darf nicht zu blöde ſein:
Abſchreckend ſtets iſt zuviel Blödigkeit!
Ein Weib das liebt, darf nicht zu ſpröde ſein:
Abſchreckend ſtets iſt zuviel Sprödigkeit!

www.libtool.com.cn

## 17.

(Nach dem Perſiſchen.)

Wer in's Herz Dir zielt, Dich zu verletzen,
Find' es, wie ein Bergwerk, reich an Schätzen.

Werfen Steine nach Dir Feindeshände:
Wie ein Obſtbaum reiche Früchte ſpende.

Sterbend, hohen Sinns der Muſchel gleiche,
Die noch Perlen beut für Todesſtreiche.

www.libtool.com.cn

## 18.

Nun laß Deine Klagen, Du finſt'rer Geſell!
Denn wenn es noch lange ſo bliebe,
So würde Dein Herz zur Kloſterzell'
Und zum Mönche darin Deine Liebe!

Du nimmſt es zu ſchwer, und ſie nimmt es zu leicht,
Da nützt Dir kein Flennen und Härmen;
Glaub's: wenn ſich bei Dir mehr Kälte zeigt,
So wird ſie ſich bald mehr erwärmen!

www.libtool.com.cn

## 19.

Fürcht' nicht, daß ich in das Gemeine
Und Rohe mich vertiefe,
So lange ich von gutem Weine
Und guten Witzen triefe.

Von manchem Liebesedelsteine
Der Glanz verborgen schliefe,
Wenn ihn der Duft von gutem Weine
Nicht in das Dasein riefe.

Wo bliebe der höchste Berg, wenn seine
Höhe blos aufwärts liefe?
Zu Füßen wachsen ihm die Weine,
Er hält sich durch die Tiefe!

Und so erkenne Du auch meine
Höhe in meiner Tiefe:
So lang' ich sie bei gutem Weine
Durch guten Witz verbriefe!

www.libtool.com.cn

## 20.

Als ich ſang: ſeid fröhlich mit den Frohen,
Beuget Euch nicht knechtiſch vor den Hohen,
Seid nicht ſtolz und herriſch mit den Niedern —
Rühmte man die Weisheit in den Liedern.

Als ich nach der Weisheit wollte handeln:
Sagten ſie, das ſei ein thöricht Wandeln!

www.libtool.com.cn

21.

Als ich Schönheit, Lieb' und Wein beſungen,
Iſt mir tauſendſtimmig Lob erklungen.

Als ich Schönheit, Lieb' und Wein genoſſen,
Mir mein Erdendaſein zu verſchönen:
Hat es plötzlich alle Welt verdroſſen,
Hörte ich mich ſchmähen und verhöhnen.

* * *

O Mirza-Schaffy! Du Sohn Abdullah's,
Ueberlaß die Heuchelei den Mullah's!
Folg' im Lieben und im Trinken immer
Schöner Augen, voller Gläſer Schimmer!

www.libtool.com.cn

22.

Sollen gut meine Lieder der Liebe geſungen werden:
Müſſen perlende Becher in Liebe geſchwungen werden,

Bis die Freude in uns wie eine Sonne aufgeht,
Davon die Sorgen, die Nebel des Geiſtes, bezwungen
werden.

Roſen netzet der Thau, roſige Lippen der Wein —
So muß der Schönheit Geheimniß errungen werden!

Nur wo Liebe und Witz mit dem Becher ſie ſchleift,
Mag der Schliff echter Versdiamanten gelungen werden,

Daß von der ſüßen Gewalt ihrer blendenden Glut
Alle fühlenden Herzen in Liebe umſchlungen werden!

Alſo ſchufſt Du Dein Lied, o Mirza-Schaffy!
Wie es geſchaffen, ſo muß es geſungen werden:

Daß vor lauter Entzücken und Wonnegefühl
Närriſch die Alten und — weiſe die Jungen werden!

www.libtool.com.cn

23.

Die lieblich thun mit Allen will,
Die macht es Keinem recht;
Die Tauſenden gefallen will,
Gefällt nicht Einem recht!

---

24.

Willſt Welt und Menſchen recht verſtehn,
Mußt Du in's eigne Herz Dir ſehn.
Willſt Du Dich ſelbſt recht kennen lernen,
Mußt Du Dich aus Dir ſelbſt entfernen.

* * *

Wer ſich beurtheilt nur nach ſich,
Gelangt zu falſchen Schlüſſen —
Du ſelbſt erkennſt ſo wenig Dich,
Als Du Dich ſelbſt kannſt küſſen.

www.libtool.com.cn

25.

Geh' ſo ſtille Du magſt Deine Wege,
Es drückt Dir die Zeit ihr Gepräge,
Es drückt ihr Gepräge die Welt
Auf Dein Antlitz, wie Fürſten auf's Geld.

---

26.

In jedes Menſchen Geſichte
Steht ſeine Geſchichte,
Sein Haſſen und Lieben
Deutlich geſchrieben;
Sein innerſtes Weſen
Es tritt hier an's Licht —
Doch nicht Jeder kann's leſen,
Verſtehn Jeder nicht.

---

www.libtool.com.cn

## 27.

### Unterschied.

Wir Menschen Alle sind schuldbeladen;
Doch Jeder der sich selbst nur schädigt,
Ist seiner Schuld schon halb entledigt:
Gefährlich nur auf allen Pfaden
Sind Sünder, die auch Andern schaden!

www.libtool.com.cn

## 28.

### Ursache und Wirkung.

Der Glocke Schall
Ist wie ihr Metall, —
Und so ist's auch
— Gleich unbewußt —
Mit dem tönenden Hauch
Der Menschenbrust.

www.libtool.com.cn

29.

Der Weiſe kann des Mächtigen Gunſt entbehren,
Doch nicht der Mächtige des Weiſen Lehren.

---

30.

Wohl beſſer iſt's, ohn' Anerkennung leben
Und durch Verdienſt des Höchſten werth zu ſein,
Als unverdient zum Höchſten ſich erheben,
Groß vor der Welt und vor ſich ſelber klein.

---

www.libtool.com.cn

31.

Hin zum Lichte drängt das Licht,
Doch der Blinde ſieht es nicht.

---

32.

Sammle Dich zu jeglichem Geſchäfte,
Nie zerſplittre Deine Kräfte!
Theilnahmvoll erſchließe Herz und Sinn,
Daß Du freundlich Andern Dich verbindeſt —
Doch nur da gieb ganz Dich hin,
Wo Du ganz Dich wiederfindeſt!

---

www.libtool.com.cn

33.

Der kluge Mann hält ſich zurück
Und ſtreift im Fluge nur das Glück;
Es immer zu erſchöpfen
Ziemt nur den hohlen Köpfen,
Die glauben, daß dem Hochgenuß
Ein tiefer Fall ſtets folgen muß.

* * *

Der Biene gleiche, die ſich labt
An holden Blumen duftbegabt:
Sie ſagt auf ihrem Wandern
Nicht einer von der andern.

www.libtool.com.cn

## 34.

## Arabisches Sprichwort.

Das Paradies der Erde
Liegt auf dem Rücken der Pferde,
In der Gesundheit des Leibes
Und am Herzen des Weibes.

www.libtool.com.cn

35.

## Neujahrs-Betrachtung.

So ſang Mirza-Schaffy den Freunden zu,
Da ſich beſchloß des alten Jahres Lauf:
Wir legten jeden Abend uns zur Ruh',
Und ſtanden jeden Morgen wieder auf —
Des Morgens zogen wir uns ſorgſam an,
Des Abends zogen wir uns ſorgſam aus —
Was wir dazwiſchen ſonſt geſtrebt, gethan,
Ich glaube: viel kam nicht dabei heraus.
Das heißt, ſo fühl' ich in Bezug auf mich —
Wer ſtolzer von ſich fühlt, der melde ſich!

36.

Daß Weisheit nach der Anmuth ſtrebt,
Hat man auf Erden oft erlebt,
Doch daß die Anmuth gern ihr Ohr
Der Weisheit leiht, kommt ſelt'ner vor.

www.libtool.com.cn

37.

Zwei Arten höh'rer Geiſter ſchuf Natur:
Die einen, ſchön zu denken und zu handeln;
Die andern, voll Empfänglichkeit der Spur
Des Wahren und des Schönen nachzuwandeln.

38.

Die reine Frau iſt wie ein friſcher Quell,
Der uns entgegenſprudelt klar und hell,
Wie eine lautre Gottesoffenbarung;
Er labt und freut uns nur, trägt keine Laſten,
Doch die ſich beugen unter ſtolzen Maſten,
Die Ström' und Meere ſchöpfen aus ihm Nahrung.

www.libtool.com.cn

39.

Nicht alle Frauen ſind Engel;
(Haben Männer doch auch ihre Mängel!)
Und ſolche Frauen durch Vernunft zu zwingen
Wird nicht dem Weiſeſten gelingen:
Sie laſſen lieber ſchmeichelnd ſich bethören,
Als auf die Stimme der Vernunft zu hören.

---

40.

Frauenſinn iſt wohl zu beugen,
— Iſt der Mann ein Mann und ſchlau —
Aber nicht zu überzeugen:
Logik giebt's für keine Frau;
Sie kennt keine andren Schlüſſe,
Als Krämpfe, Thränen und Küſſe

---

www.libtool.com.cn

41.

Als ich noch jung war, glaubt' ich, Alles daure,
Dann sah ich: Alles wechselt, stirbt und flieht.
Doch ob mein Herz Verlornes viel betraure,
Ein wechselvolles Loos mir Gott beschied,
Glaubt doch mein Geist noch immer, Alles daure,
Weil er das Bleibende im Wechsel sieht.

42.

Wie das Gewand um Deine Glieder
Schlingt sich der Reim um meine Lieder;
Schön mögen des Gewandes Falten sein:
Doch schöner muß, was sie enthalten, sein!

www.libtool.com.cn

# Abschied von Tiflis.

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn

Schön biſt Du, fruchtreiche Kyrosſtadt!
Schön ſind Deine Töchter und Söhne zumal!
Du Meer meiner Wonne, Du Meer meiner Qual,
Drin mein Herz ſeine Perle gefunden hat:
Dich ſing' ich, Dich grüß' ich beim vollen Pokal!

Siehe, Felſen und Berge umſchließen Dich,
Befruchtende Waſſer durchfließen Dich;
Es wächſt auf knorrigen Bäumen,
In grünen, ſonnigen Räumen
Dein ſüßer Feuerwein.
Es wälzen warme Quellen
Ihre wunderthätigen Wellen
Aus rauhem Felsgeſtein.

Es klettern die Sakli's, die grauen,
Rings aus dem grünen Plan
Die gelben Berge hinan.
Vom ſteilen Felshang ſchauen
Ruinen, Schlöſſer und Veſten
In das weite Kyrosthal,
Mit ſeinen ſtolzen Paläſten
Und Häuſern ohne Zahl,

Und dem bunten Menſchengewimmel
Auf Märkten und Baſar —
Darüber wölbt ſich klar
Der warme, blaue Himmel.

Und zu der Schönheit Throne
Viel luftige Balkone
Und Gallerieen winden ſich
Um Deiner Häuſer Reihn;
Auf den Balkonen finden ſich
Allabendlich bei Mondenſchein
Viel ſchmucke, ſchlanke Mädchen ein.
Sie lehnen über die Ränder,
Im Antlitz Huld und Süße —
Es flattern die bunten Gewänder,
Es zucken die kleinen Füße —
Der dunklen Augen Feuer
Blitzt durch die hellen Schleier . . .

Schön biſt Du, fruchtreiche Kyrosſtadt!
Schön ſind Deine Töchter und Söhne zumal!
Du Meer meiner Wonne, Du Meer meiner Qual!
Drin mein Herz ſeine Perle gefunden hat:
Dich ſing' ich, Dich grüß' ich beim vollen Pokal!

www.libtool.com.cn

# Epilog.

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn

Ein Gärtner ſchreit' ich durch's Land,
Die Blumen pflegend,
Das Unkraut jätend,
Den Acker bereitend
Zur guten Empfängniß
Des Saatkorns der Weisheit.

Befruchtende Waſſer
Durchrieſeln die Felder
Gemeſſenen Laufes,
Nutzbringend, beſcheiden —
Derweilen der Springquell
Aus marmornem Becken
Hochaufſpringt und plätſchert
In ſprudelndem Uebermuth.

Das keuchende Zugthier
Gepeitſcht von dem Führer

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn

Ein Gärtner ſchreit' ich durch's Land,
Die Blumen pflegend,
Das Unkraut jätend,
Den Acker bereitend
Zur guten Empfängniß
Des Saatkorns der Weisheit.

Befruchtende Waſſer
Durchrieſeln die Felder
Gemeſſenen Laufes,
Nutzbringend, beſcheiden —
Derweilen der Springquell
Aus marmornem Becken
Hochaufſpringt und plätſchert
In ſprudelndem Uebermuth.

Das keuchende Zugthier
Gepeitſcht von dem Führer

Durchlockert den Boden,
Kann nimmer genug thun —
Derweilen die Nachtigall
Süß flötend im Baum ſitzt
Und neckiſch herablugt
Zur ſchmachtenden Roſe.

Das Gras wird zertreten
Das ſaftig die Heerde nährt,
Und Niemand beachtet
Die heilenden Kräuter,
Die wunderthätigen,
Verborgen im Graſe —
Derweilen der Epheu
Sich ſtolz um den Baum rankt,
Und die Blumen prangen
In lieblichem Dufte
Und blendendem Farbenſpiel.

So iſt es im Leben,
So iſt es im Liede.
Denn der Sänger vermag nicht
Die Ordnung zu ſtören,
Die ewige Ordnung,
Der Alles ſich fügen muß.

www.libtool.com.cn

Laß die Nachtigall ſingen,
Sie kann nicht den Pflug ziehn —
Und es hat kein Zugthier
Die Stimme der Nachtigall.

Laß prangen die Blumen
In üppiger Schöne;
Ihr Duft, ihre Wohlgeſtalt
Sind uns zur Freude da.

Die Blumen zu pflegen,
Das Unkraut zu tilgen,
Iſt Sache des Gärtners.

Die Sorgen zu bannen,
(Das Unkraut des Geiſtes)
Den Kummer zu ſcheuchen,
Die Schmerzen zu lindern,
Iſt Sache des Sängers.

Der Garten liegt vor Euch
Mit ſaftigen Reben
Und rankendem Epheu;
Mit klingenden Zweigen
Und plätſcherndem Springquell,

www.libtool.com.cn

Mit heilenden Kräutern
Im ſchwellenden Graſe;
Schwarzäugigen Mädchen
In blühenden Lauben;
Mit Blumen und Früchten.

Erquickt Euch daran
Nach den Mühen des Tages;
Genießet das Eine
Und freut Euch des Andern.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn